
2.1.1 Übergeordnete Kompetenzerwartungen in der Einführungsphase

Sachkompetenz (inhaltsübergreifend und inhaltsfeldbezogen)

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren exemplarisch gesellschaftliche Bedingungen (SK 1),
- erläutern exemplarisch politische, ökonomische und soziale Strukturen, Prozesse, Probleme und Konflikte (SK 2),
- erläutern in Ansätzen einfache sozialwissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf Grundannahmen, Elemente, Zusammenhänge und Erklärungsleistung (SK 3),
- stellen in Ansätzen Anspruch und Wirklichkeit von Partizipation in gesellschaftlichen Prozessen dar (SK 4),
- analysieren exemplarisch Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen und Lebenswelten sowie darauf bezogenes Handeln des Staates und von Nicht-Regierungsorganisationen (SK 5).

Methodenkompetenz (inhaltsübergreifend)

Verfahren sozialwissenschaftlicher Informationsgewinnung und -auswertung

- erschließen fragegeleitet aus sozialwissenschaftlich relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen und mögliche Adressaten der jeweiligen Texte und ermitteln Standpunkte sowie Interessen der Autoren (MK 1),
- erheben fragegeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren an (MK 2),
- werten fragegeleitet Daten und deren Aufbereitung im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus (MK 3),

Verfahren sozialwissenschaftlicher Analyse und Strukturierung

- analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus sozialwissenschaftlichen Perspektiven (MK 4),
- ermitteln mit Anleitung in themen- und aspektgeleiteter Untersuchung die Position und Argumentation sozialwissenschaftlich relevanter Texte (Textthema, Thesen/Behauptungen, Begründungen, dabei insbesondere Argumente und Belege, Textlogik, Auf- und Abwertungen – auch unter Berücksichtigung sprachlicher Elemente –, Autoren- bzw. Textintention)(MK 5),

Verfahren sozialwissenschaftlicher Darstellung und Präsentation

- stellen themengeleitet exemplarisch sozialwissenschaftliche Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer, politologischer und wirtschaftswissenschaftlicher Fachbegriffe und Modelle dar (MK 6),
- präsentieren mit Anleitung konkrete Lösungsmodelle, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten sozialwissenschaftlichen Problemstellung (MK 7),
- stellen – auch modellierend – sozialwissenschaftliche Probleme unter wirtschaftswissenschaftlicher, soziologischer und politikwissenschaftlicher Perspektive dar (MK 8),
- setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung sozialwissenschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9),

-
- setzen bei sozialwissenschaftlichen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumentationen ein (MK 10),

Verfahren sozialwissenschaftlicher Erkenntnis- und Ideologiekritik

- ermitteln Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite sozialwissenschaftlicher Modelle (MK 11),
- arbeiten deskriptive und präskriptive Aussagen von sozialwissenschaftlichen Materialien heraus (MK 12),
- analysieren sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte – auch auf der Ebene der Begrifflichkeit – im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen (MK 13),
- identifizieren eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 14),
- ermitteln in sozialwissenschaftlich relevanten Situationen und Texten den Anspruch von Einzelinteressen, für das Gesamtinteresse oder das Gemeinwohl zu stehen (MK 15).

Urteilskompetenz (inhaltsübergreifend und inhaltsfeldbezogen)

- ermitteln in Argumentationen Positionen bzw. Thesen und ordnen diesen aspektgeleitet Argumente und Belege zu (UK 1),
- ermitteln in Argumentationen Positionen und Gegenpositionen und stellen die zugehörigen Argumentationen antithetisch gegenüber (UK 2),
- entwickeln auf der Basis der Analyse der jeweiligen Interessen- und Perspektivleitung der Argumentation Urteilskriterien und formulieren abwägend kriteriale selbstständige Urteile (UK 3),
- beurteilen exemplarisch politische, soziale und ökonomische Entscheidungen aus der Perspektive von (politischen) Akteuren, Adressaten und Systemen (UK 4),
- beurteilen exemplarisch Handlungschancen und -alternativen sowie mögliche Folgen und Nebenfolgen von politischen Entscheidungen (UK 5),
- erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen nationalen Strukturen und Prozessen unter Kriterien der Effizienz und Legitimität (UK 6).

Handlungskompetenz (inhaltsübergreifend)

- praktizieren im Unterricht unter Anleitung Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihr Handeln (HK 1),
- entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2),
- entwickeln in Ansätzen aus der Analyse wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialer Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3),
- nehmen unter Anleitung in diskursiven, simulativen und realen sozialwissenschaftlichen Aushandlungsszenarien einen Standpunkt ein und vertreten eigene Interessen in Abwägung mit den Interessen anderer (HK 4),
- beteiligen sich simulativ an (schul-)öffentlichen Diskursen (HK 5),
- entwickeln sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien und führen diese ggf. innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK 6).

Besonderer Wert ist in der EF auf die **Verwendung und Einübung der EPA-Operatoren** (vgl. auch entsprechende Operatorenliste, in Dialog Sowi, Bd. 1, Bamberg 2009 S. 317f) und auf ein **angemessenes Klausurtraining** zu legen (vgl. auch Klausurtraining S. 77f in Dialog Sowi, a.a.O. und Selbstdiagnosebogen zur Klausurvorbereitung und -nachbereitung unter www.dialog-sowi.de)

2.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase

Kontext und Leitfrage	Obligatorische Inhaltsfelder	Kompetenzschwerpunkte
<p>Jugendliche im Spannungsfeld von Produktion und Konsum !?</p> <p>Zeitbedarf: 28 Stunden</p>	<p>Marktwirtschaftliche Ordnung (IF I)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Rolle der Akteure in einem marktwirtschaftlichen System ○ Ordnungselemente und normative Grundannahmen ○ Marktsysteme und Leistungsfähigkeit ○ Wettbewerbs- und Ordnungspolitik 	<p>Mk1, Mk4, Mk5, Mk8, Mk9, Mk10, Mk11, Mk12 SK2 Uk1, Uk2, Uk3 Hk1, Hk2, Hk3, Hk4, Hk6</p>
<p>Demokratie in der Diskussion – auf der Suche nach der optimalen Staatsform Wie wollen wir leben, wenn wir unsere Angelegenheit selbst regeln müssen? Dorfgründungsszenario</p> <p>Zeitbedarf: 22 Stunden</p>	<p>Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten (IF II)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie ○ Demokratietheoretische Grundkonzepte ○ Verfassungsgrundlagen des politischen Systems ○ Kennzeichen und Grundorientierungen von politischen Parteien sowie NGOs ○ Gefährdungen der Demokratie 	<p>Mk1, Mk 3, Mk4, Mk5, Mk7, Mk9, Mk10, Mk12, Mk13, Mk14, Mk15 SK 4, SK 5 Uk1, Uk2, Uk3 Hk1-5</p>
<p>Eigenes Leben – Identitätsfindung im 21. Jahrhundert: eine besondere Herausforderung? Wertorientierungen, Sozialisation, Rollenhandeln, Identitätsentwicklung Gesellschaft: Fessel oder Halt für den Einzelnen?</p> <p>Zeitbedarf: 20 Stunden</p>	<p>Individuum und Gesellschaft (IF III)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Sozialisationsinstanzen ○ Individuelle Zukunftsentwürfe sowie deren Normen- und Wertgebundenheit ○ Verhalten von Individuen und Gruppen ○ Identitätsmodelle ○ Rollenmodelle, Rollenhandeln und Rollenkonflikte ○ Strukturfunktionalismus und Handlungstheorie ○ Soziologische Perspektiven zur Orientierung in der Berufs- und Alltagswelt 	<p>Mk1, Mk2, Mk3, Mk4, Mk5, Mk6, Mk9, Mk10, Mk12, Mk15 SK1, SK2, SK3 Uk1, Uk3 Hk1, Hk2, Hk3, Hk4, Hk6</p>
<p>Summe Einführungsphase: 70 Stunden</p>		

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben I: Marktwirtschaftliche Ordnung (IF I)

Jugendliche im Spannungsfeld von Produktion und Konsum!?

<p>Was heißt wirtschaften? – Grundbegriffe, Grundprobleme und Denkweisen der Ökonomie</p> <ul style="list-style-type: none">• Kaufen, Kaufen, Kaufen – wie mündig ist der Konsument? Bedürfnisse und Bedarf, Maslow, Güter, Knappheit, Marketingstrategien• Maximal- und Minimalprinzip, ökonomisches Prinzip: Ist der Mensch ein Nutzenmaximierer? Das Modell des Homo Oeconomicus - Wie egoistisch ist der Mensch? Brauchen wir andere ökonomische Verhaltensmodelle?• Wie mündig ist der Konsument? (Konsumentensouveränität: Informations- und Machtasymmetrien)• „unsichtbare Hand“ als Grundannahme liberaler marktwirtschaftlicher Konzeption• Produktionsfaktoren, Arbeitsteilung, Sektorenbildung <p>Wie funktionieren Wirtschaftsprozesse? Wirtschaftskreislauf, Marktsystem und die Rolle des Konsumenten</p> <p><i>Marktsystem (Preisbildung, Marktgleichgewichte, Marktgleichgewicht), Zusammenhang von Produktion, Einkommensentstehung und Einkommensverteilung sowie Konsum anhand des Kreislaufmodells; Funktionen des Preises und des Wettbewerbs; optimale Allokation der Ressourcen;</i></p> <ul style="list-style-type: none">• Im Wirtschaftskreislauf dreht sich alles im Kreis• Marktmodell: Der Schweinemarkt, Funktionen des Preises, (Grenz-) Nutzen, Marktformen, Konzentrationsprozesse, Marktmacht, Kartellamt: Big ist beautiful? Unternehmen zwischen Wettbewerb und Marktmacht	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben auf der Grundlage eigener Anschauungen Abläufe und Ergebnisse des Marktprozesses,• analysieren ihre Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher im Spannungsfeld von Bedürfnissen, Knappheiten, Interessen und Marketingstrategien,• analysieren unter Berücksichtigung von Informations- und Machtasymmetrien Anspruch und erfahrene Realität des Leitbilds der Konsumentensouveränität,• erklären Rationalitätsprinzip, Selbstregulation und den Mechanismus der „unsichtbaren Hand“ als Grundannahmen liberaler marktwirtschaftlicher Konzeptionen vor dem Hintergrund ihrer historischen Bedingtheit,• benennen Privateigentum, Vertragsfreiheit und Wettbewerb als wesentliche Ordnungselemente eines marktwirtschaftlichen Systems,• beschreiben das zugrundeliegende Marktmodell und die Herausbildung des Gleichgewichtspreises durch das Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage,• erläutern mit Hilfe des Modells des erweiterten Wirtschaftskreislaufs die Beziehungen zwischen den Akteuren am Markt,• beschreiben normative Grundannahmen der Sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland wie Freiheit, offene Märkte, sozialer Ausgleich gemäß dem Sozialstaatspostulat des Grundgesetzes,• erläutern Chancen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Wachstum, Innova-	<ul style="list-style-type: none">➤ Expertenvortrag (UNI Köln – Weihnachtsvorlesung)➤ vgl. Ansatz „Fairurteilen“ von W. Sander : vgl.http://egora.unimuenster.de/pbnetz/kontrovers_start.shtml➤ Ultimatumspiel➤ Lernunterstützung und Leistungserfolgskontrolle:➤ Fitnestest „Wirtschaft“110➤ Klausurtraining, S. 322ff und S.155 (Dialog-Sowi) <p>Materialbasis in Politik Gesellschaft Wirtschaft SII Einführungsphase</p> <ul style="list-style-type: none">➤ das Spannungsverhältnis zwischen Knappheit von Ressourcen und wachsenden Bedürfnissen erörtern (S. 204–216)➤ Chancen und Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Wachstum, Innovationen und Produktivitätssteigerung erläutern (S. 217–221)➤ die Modelle des homo oeconomicus sowie der aufgeklärten Wirtschaftsbürgerin bzw. des aufgeklärten Wirtschaftsbürgers hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit zur Beschreibung der ökonomischen Realität bewerten (S. 222–225)➤ <i>Methode: Der „homo oeconomicus“ ist ein „Idealtyp“</i>➤ mit Hilfe des Modells des erweiterten
--	--	---

- Produktlebenszyklus

Zeitbedarf: 15 Stunden

Welche Bedeutung hat die Wirtschaftsordnung? – Soziale Marktwirtschafts als ordnungspolitisches Leitbild

Privateigentum, Vertragsfreiheit und Wettbewerb als wesentliche Ordnungselemente normative Basis der Sozialen Marktwirtschaft, Probleme der Leistungsfähigkeit des Marktsystems: Rolle des Staates in der Sozialen Marktwirtschaft: Möglichkeiten und Grenzen im Streit der Meinungen von Parteien, Verbänden und Wissenschaft (Überblick), Leistungen und Fehlleistungen staatlicher Interventionen

- Wie funktioniert die Marktwirtschaft?: Privateigentum, Wettbewerb und Vertragsfreiheit: Freiheit, offene Märkte, sozialer Ausgleich (Sozialstaatspostulat GG)
- Welche Rolle spielt der Staat? – Notwendigkeit und Grenzen ordnungs- und wettbewerbspolitischen staatlicher Handelns
- Chancen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Wachstum, Innovations- und Produktivitätssteigerung
- Grenzen: Konzentration und Wettbewerbsbeschränkungen, soziale Ungleichheit, Wirtschaftskrisen und ökologische Fehlsteuerungen

Zeitbedarf: 28 Stunden

- titionen und Produktivitätssteigerung,
- erklären Grenzen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Konzentration und Wettbewerbsbeschränkungen, soziale Ungleichheit, Wirtschaftskrisen und ökologische Fehlsteuerungen,
- erläutern die Notwendigkeit und Grenzen ordnungs- und wettbewerbspolitischen staatlichen Handelns.

Urteilskompetenz

- erörtern das wettbewerbspolitische Leitbild der Konsumentensouveränität und das Gegenbild der Produzentensouveränität vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen und verallgemeinernder empirischer Untersuchungen,
- beurteilen die Zielsetzungen und Ausgestaltung staatlicher Ordnungs- und Wettbewerbspolitik in der Bundesrepublik Deutschland,
- bewerten die ethische Verantwortung von Konsumentinnen und Konsumenten sowie Produzentinnen und Produzenten in der Marktwirtschaft,
- erörtern die eigenen Möglichkeiten zu verantwortlichem, nachhaltigem Handeln als Konsumentinnen und Konsumenten,
- beurteilen Interessen von Konsumenten und Produzenten in marktwirtschaftlichen Systemen und bewerten Interessenkonflikte,
- beurteilen die Aussagekraft des Marktmodells und des Modells des Wirtschaftskreislaufs zur Erfassung von Wertschöpfungsprozessen aufgrund von Modellannahmen und -restriktionen,
- beurteilen den Zusammenhang zwischen Marktpreis und Wert von Gütern und Arbeit,
- bewerten die Modelle des homo oeconomicus sowie der aufgeklärten Wirtschaftsbürgerin bzw. des aufgeklärten Wirtschaftsbürgers hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit zur Beschreibung der ökonomischen Realität,
- bewerten unterschiedliche Positionen zur Gestal-

Wirtschaftskreislaufs die Beziehungen zwischen den Akteuren am Markt erläutern

- die Aussagekraft des Marktmodells und des Modells des Wirtschaftskreislaufs zur Erfassung von Wertschöpfungsprozessen aufgrund von Modellannahmen und –restriktionen beurteilen (S. 227-254)
- die Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher im Spannungsfeld zwischen Bedürfnissen, Knappheiten, Interessen und Marketingstrategien analysieren
- das wettbewerbspolitische Leitbild der Konsumentensouveränität und das Gegenbild der Produzentensouveränität vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen und verallgemeinernder empirischer Untersuchungen erörtern
- unter Berücksichtigung von Informations- und Machtasymmetrien Anspruch und erfahrene Realität des Leitbildes der Konsumentensouveränität analysieren
- Interessen von Konsumenten und Produzenten in marktwirtschaftlichen Systemen beurteilen und Interessenkonflikte bewerten
- die ethische Verantwortung von Konsumentinnen und Konsumenten sowie Produzentinnen und Produzenten in der Marktwirtschaft bewerten
- die eigenen Möglichkeiten zu verantwortlichem, nachhaltigem Handeln als Konsumentinnen und Konsumenten erörtern (S. 255–263)

	tung und Leistungsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft im Hinblick auf ökonomische Effizienz, soziale Gerechtigkeit und Partizipationsmöglichkeiten.	
--	--	--

Unterrichtsvorhaben II: Politik: Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten (IF II)

Demokratie in der Diskussion - auf der Suche nach der optimalen Staatsform

Wie wollen wir leben, wenn wir unsere Angelegenheiten selbst regeln können oder müssen? Induktive Erarbeitung gesellschaftlicher Strukturen und Mechanismen am Dorfgründungsszenario

Fachdidaktische Idee: „Kein Mensch hat das Recht auf Gehorsam.“ Hannah Arendt

<p>Was ist Politik? Begriffe, Dimensionen, Modelle</p> <ul style="list-style-type: none">• Jungsein und Politik (Dialog SoWi): Formen und Möglichkeiten des sozialen und politischen Engagements von Jugendlichen• Politikbegriff – Politikzyklus: enges und weites Politikverständnis <p>Was heißt Demokratie?</p> <ul style="list-style-type: none">• Identitäts- und Konkurrenztheorie der Demokratie• Grundlegende Gestaltungsprinzipien der politischen Ordnung: Entstehung des GG, Grundrechte, freiheitlich-demokratische Grundordnung, Gewaltenteilung, Wahlrecht Ewigkeitsklausel: Wir sind ein Bundesstaat, wie sind ein Sozialstaat, wir sind ein Rechtsstaat,• Wer macht die Gesetze – Verfassungsinstanzen im Entscheidungsprozess• Wahlen als Element der Demokratie: Politik- und/oder Parteienverdrossenheit in Deutschland? – Struktur des deutschen Parteiensystems <p>Gefahren für unsere Demokratie?</p> <ul style="list-style-type: none">• Soziale, politische, kulturelle, ökonomische Desintegrationsphänomene und -mechanismen als mögliche Ursachen• Können Volksentscheide helfen (indirekte	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben Formen und Möglichkeiten des sozialen und politischen Engagements von Jugendlichen,• ordnen Formen des sozialen und politischen Engagements unter den Perspektiven eines engen und weiten Politikverständnisses, privater und öffentlicher Handlungssituationen sowie der Demokratie als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform ein,• erläutern fallbezogen die Funktion der Medien in der Demokratie,• erläutern Ursachen für und Auswirkungen von Politikerinnen- und Politiker- sowie Parteienverdrossenheit,• erläutern fall- bzw. projektbezogen die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes und die Arbeitsweisen der Verfassungsinstanzen anlässlich von Wahlen bzw. im Gesetzgebungsverfahren,• erläutern die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehungsbedingungen,• analysieren ein politisches Fallbeispiel mit Hilfe der Grundbegriffe des Politikzyklus,• vergleichen Programmaussagen von politischen Parteien und NGOs anhand von Prüfsteinen,• ordnen politische Parteien über das Links-Rechts-Schema hinaus durch vergleichende Bezüge auf traditionelle liberale, sozialistische, anarchistische und konservative politische Paradigmen ein,• unterscheiden Verfahren repräsentativer und di-	<p>Methoden:</p> <p>Wie kann ich mich engagieren: Projekt/Schülerbefragung zu Jugend und Politik (S. 337)</p> <p>Fähigkeit zur kriterienorientierten Beurteilung/Erörterung von aktuellen Problemstellungen z.B.</p> <p>Pro- und Kontra-Debatte zum Thema: Pro/contra Volksentscheide vgl. http://egora.unimuenster.de/pbnetz/kontrovers_start.shtml</p> <p>Streitgespräch: Wozu braucht man einen Staat? Analyse und Vergleich von Wahlprogrammen</p> <p>Materialbasis in Politik Gesellschaft Wirtschaft SII Einführungsphase:</p> <ul style="list-style-type: none">➤ unterschiedliche Politikverständnisse im Hinblick auf deren Erfassungsreichweite bewerten (S. 10-18)➤ Ein politisches Fallbeispiel mit Hilfe der Grundbegriffe des Politikzyklus analysieren (S. 19-23)➤ <i> Methode: Modellbildung – der „Politikzyklus“ als politikwissenschaftliches Modell</i>➤ Formen und Möglichkeiten des sozialen und politischen Engagements von Jugendlichen beschreiben➤ Formen des sozialen und politischen Engagements unter den Perspektiven eines engen und weiten Politikverständnisses, privater und öffentlicher Handlungssituationen sowie der Demokratie als Lebens-, Gesellschafts- und Herr-
---	--	---

<p>und direkte Demokratie, Aufgaben der Parteien): Wie kann ich mich engagieren? „Wir sind das Web“ - Politische Beteiligung in der Demokratie</p> <p>Zeitbedarf: 22 Stunden</p>	<p>rekter Demokratie,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern soziale, politische, kulturelle und ökonomische Desintegrationsphänomene und -mechanismen als mögliche Ursachen für die Gefährdung unserer Demokratie. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen unterschiedliche Formen sozialen und politischen Engagements Jugendlicher im Hinblick auf deren privaten bzw. öffentlichen Charakter, deren jeweilige Wirksamkeit und gesellschaftliche und politische Relevanz, • erörtern demokratische Möglichkeiten der Vertretung sozialer und politischer Interessen sowie der Ausübung von Einfluss, Macht und Herrschaft, • erörtern die Veränderung politischer Partizipationsmöglichkeiten durch die Ausbreitung digitaler Medien, • bewerten unterschiedliche Politikverständnisse im Hinblick auf deren Erfassungsreichweite, • bewerten die Bedeutung von Verfassungsinstanzen und die Grenzen politischen Handelns vor dem Hintergrund von Normen- und Wertkonflikten sowie den Grundwerten des Grundgesetzes, • bewerten die Chancen und Grenzen repräsentativer und direkter Demokratie, • beurteilen Chancen und Risiken von Entwicklungsformen zivilgesellschaftlicher Beteiligung (u.a. E-Demokratie und soziale Netzwerke), • beurteilen für die Schülerinnen und Schüler bedeutsame Programmaussagen von politischen Parteien vor dem Hintergrund der Verfassungsgrundsätze, sozialer Interessenstandpunkte und demokratiethoretischer Positionen, • erörtern vor dem Hintergrund der Werte des Grundgesetzes aktuelle bundespolitische Fragen unter den Kriterien der Interessenbezogenheit und der möglichen sozialen und politischen Integrations- bzw. Desintegrationswirkung. 	<p>schaftsform einordnen (S. 105–113)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ die Veränderung politischer Partizipationsmöglichkeiten durch die Ausbreitung digitaler Medien erörtern ➤ unterschiedliche Formen sozialen und politischen Engagements Jugendlicher im Hinblick auf deren privaten bzw. öffentlichen Charakter, deren jeweilige Wirksamkeit und gesellschaftliche und politische Relevanz beurteilen ➤ demokratische Möglichkeiten der Vertretung sozialer und politischer Interessen sowie der Ausübung von Einfluss, Macht und Herrschaft erörtern (S. 114–123)
--	--	---

Unterrichtsvorhaben III: Soziologie: Individuum und Gesellschaft (IF III)

Eigenes Leben – Identitätsfindung im 21. Jahrhundert: eine besondere Herausforderung? Wertorientierungen, Sozialisation, Rollenhandeln, Identitätsentwicklung Gesellschaft: Fessel oder Halt für den Einzelnen?

Fachdidaktische Idee: Im Blickfeld der Reihe steht „die Auseinandersetzung mit der individuellen [...] Entwicklung und den prägenden sozialen Alltagserfahrungen der Schüler und Schülerinnen in einer sich verändernden Gesellschaft“¹.

In modernen pluralistischen Gesellschaften kann über Grundfragen der Lebensführung und -ausgestaltung kein verbindlicher Konsens mehr erzielt werden.² Lebensstilen und Orientierungen liegen Werte zugrunde, die miteinander konkurrieren und unter Umständen nicht miteinander vereinbar sind. Hieraus ergibt sich der unmittelbare Anspruch an politische Bildung, die Menschen zu befähigen, Pluralität zu ertragen, „denn je mehr unsere moderne Gesellschaft sich in immer kleinere Einheiten von Identitäten ausdifferenziert, desto wichtiger und dringlicher wird die Frage, wie die in diesem Prozess ständig produzierten Abgrenzungen überwunden werden können“.³ Der Auseinandersetzung mit sich selbst folgt in der Unterrichtsreihe die Auseinandersetzung mit der Gesellschaft und perspektivisch die Aufgabe, aus der Nichtübereinstimmung eine innere Übereinstimmung herzustellen.

Die Beschäftigung mit den in dieser Unterrichtsreihe aufgeworfenen Fragen und Konflikten unterstützt zudem den Erziehungsauftrag der gymnasialen Oberstufe: Im Bereich „Persönliche Entfaltung und soziale Verantwortlichkeit“, wird von den SuS gefordert, dass sie „sich ihrer Möglichkeiten und Grenzen bewusst werden“⁴, sich mit „Werten, Wertsystemen und Orientierungsmustern auseinandersetzen“⁵ und „soziale Kompetenzen entwickeln“⁶. Die (kritische und reflektierte) Auseinandersetzung mit Fragen nach Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Handelns leistet einen entscheidenden Beitrag zur Ausbildung dieser Fähigkeiten.

Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Konkretisierte Kompetenzen	Materialbasis
<p>Was soll aus mir mal werden? Zukunftsentwürfe und Wertorientierungen von Jugendlichen (Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit) Wer bin ich? (Hausaufgabe: kriteriengeleitete Mindmap) Du bist allein, mitten in einer Wüste, nichts ist um dich herum und du stehst vor einem Spiegel, nackt. Du siehst dich an. Kannst du sa-</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Zukunftsvorstellungen Jugendlicher im Hinblick auf deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit, • erläutern die Bedeutung normativ prägender sozialer Alltagssituationen, Gruppen, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung 	<p>➤ Dialog-Sowi, S. 22 – 85</p> <p>Fähigkeit zu kriterienorientierte Beurteilung einer erfahrungsorientierten und zukunftsrelevanten Problemstellung, z.B.: Pro-/Kontra-Debatte zum Thema: Pro/contra Teamarbeit: vgl.http://egora.unimuenster.de/pbnetz/kontrovers_start.shtml</p> <p>Lernunterstützung und Leistungserfolgskontrolle</p>

¹ Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in NRW. Sozialwissenschaften und Sozialwissenschaften/Wirtschaft, Düsseldorf, 2013: S.18.

² Hockenjos, Ruthild und Weber, Barbara: Erwachsenwerden vor dem Hintergrund unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen. Themen und Materialien. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, 2004: S. 4.

³ ebda.

⁴ Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, Frechen, 1999: S. XIII.

⁵ Ebd., S. XIII.

⁶ Ebd., S. XIV.

<p>gen, wer du bist? Zukunftsvisionen, S. 27 (Dialog-Sowi (DS)) Niemand kann in die Zukunft schauen, aber alle tun es in ihren Fantasien! Du hast jetzt die Möglichkeit, dir drei Varianten deiner Zukunft vorzustellen. Lust auf Zukunft?, S.27 (DS), S.129 Schöningh</p> <p>Jugend und Wertorientierungen im 21. Jahrhundert: Gibt es Prioritäten am Wertehimmel? Einstieg: Karikatur: Werte (Mohr '94) Was sind eigentlich Werte? S.130 (PGW) Was unterscheidet Werte von sozialen Normen? EA: Welche (fünf) Werte packe ich in die Truhe? PA: Welche fünf Werte packt ihr in eine Truhe? GA: Welche fünf Werte packt ihr in eine Truhe? Welche Rangliste wollt ihr festlegen? Wertorientierungen – Veränderungsschübe, S. 45f. (DS) Werteverlust und Werteverfall bei Jugendlichen? Wehrt euch!</p> <p>Wie bin ich geworden, wie ich bin? Sozialisationsphasen und Sozialisationsinstanzen</p> <p>„Eigenes Leben“ oder „Regieanweisung der Gesellschaft“? Rollenhandeln und Rollentheorie: homo sociologicus oder flexible Ich-Identität (Rollenmodelle/Rollenhandeln/Rollenkonflikte - Strukturfunktionalismus/Handlungstheorie)</p> <p>Identitätsmodelle: Innere und interkulturelle Konflikte managen – aber wie?</p>	<p>von Mädchen und Jungen bzw. jungen Frauen und Männern,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Bedeutung der kulturellen Herkunft für die Identitätskonstruktion von jungen Frauen und jungen Männern, • analysieren Situationen der eigenen Berufs- und Alltagswelt im Hinblick auf die Möglichkeiten der Identitätsdarstellung und -balance, • analysieren alltägliche Interaktionen und Konflikte mithilfe von strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepten und Identitätsmodellen, • erläutern das Gesellschaftsbild des homo sociologicus und des symbolischen Interaktionismus, • erläutern den Stellenwert kultureller Kontexte für Interaktion und Konfliktlösung. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten den Stellenwert verschiedener Sozialisationsinstanzen für die eigene Biographie, • bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit, • beurteilen unterschiedliche Identitätsmodelle in Bezug auf ihre Eignung für die Deutung von biographischen Entwicklungen von Jungen und Mädchen auch vor dem Hintergrund der Interkulturalität, • bewerten die Freiheitsgrade unterschiedlicher Situationen in ihrer Lebenswelt und im Lebenslauf bezüglich ihrer Normbindungen, Konflikthaftigkeit, Identitätsdarstellungs- und Aushandlungspro- 	<p>AFB, S.328f. (Floren) Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Statistikanalyse: AB, S.330f. (Floren) - Positionale Texte: AB, S.333f. (Floren) - Fragen zur Urteilsbildung: S334f. - Kurzreferate: AB, S.335f. <p>Klausurtraining: S, 85ff. (Dialog-Sowi), S.319ff. (Floren)</p> <p>Materialbasis in POLITIK GESELLSCHAFT WIRTSCHAFT SII Einführungsphase</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zukunftsvorstellungen Jugendlicher im Hinblick auf deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit vergleichen ➤ unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit bewerten (S. 126–135) ➤ <i>Methode: Übung Lebensplanung</i> ➤ den Stellenwert verschiedener Sozialisationsinstanzen für die eigene Biografie bewerten ➤ den Stellenwert kultureller Kontexte für Interaktion und Konfliktlösung erläutern ➤ den Stellenwert kultureller Kontexte für Interaktion und Konfliktlösung erläutern ➤ den Stellenwert kultureller Kontexte für Interaktion und Konfliktlösung erläutern (S. 136-161) ➤ alltägliche Interaktionen und Konflikte mithilfe von strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepten und Identitätsmodellen analysieren ➤ Menschen- und Gesellschaftsbilder des strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepts erörtern ➤ das Gesellschaftsbild des homo sociologicus und des symbolischen Interaktionismus erläutern ➤ Situationen der eigenen Berufs- und Alltagswelt im Hinblick auf die Möglichkeiten der Identitätsdarstellung und -balance analysieren (S. 162-185) ➤ die Bedeutung normativ prägender sozialer Alltagssituatio-
--	---	--

<p>Wie gestalte ich mein zukünftiges Leben? Entwicklungsaufgaben im Jugendalter und Probleme der Identitätsfindung</p> <p>Zeitbedarf: 20 Stunden</p>	<p>tenziale,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Menschen- und Gesellschaftsbilder des strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepts. 	<p>nen, Gruppen, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. jungen Frauen und Männern erläutern (S. 186-201)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ die Bedeutung der kulturellen Herkunft für die Identitätskonstruktion von jungen Frauen und jungen Männern erläutern ➤ unterschiedliche Identitätsmodelle in Bezug auf ihre Eignung für die Deutung von biografischen Entwicklungen von Jungen und Mädchen auch vor dem Hintergrund der Interkulturalität beurteilen (S. 193–201)
---	--	---

Methodenfelder:

- Tipp zur [Datenanalyse](#): Mit dem **Statistischen Taschenbuch** des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung können Schüler **Excel-Tabellen online bearbeiten**.
- Schöner fälschen: Manipulation mit Diagrammen: "Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast": Dieses berühmte Zitat stammt von Winston Churchill und ist im Zusammenhang mit Manipulationen von Statistiken oft zitiert worden. (Bsp.: <http://www.lehrer-online.de/dyn/9.asp?url=518960.htm>)
- [Das Fragebogenprogramm \(GrafStat 2004\)](#) <http://www.grafstat.de/dasprogramm.htm> **Forschen mit GrafStat** <http://www.forschen-mit-grafstat.de/>

Umriss und Füllung der Methodenfelder sind nicht streng deduzierbar und nicht trennscharf voneinander abzugrenzen. Sie versuchen Intensitätsstufen fachmethodischer Bearbeitung abzubilden, die erfahrungsgemäß im Unterricht häufig in der Reihenfolge der Methodenfelder 1 bis 6 aufeinander aufbauen, ohne dass von einer sachlogischen Sequentialität gesprochen werden kann. Die Methodenfelder sind also den Inhaltsfeldern nicht einzeln und getrennt zuzuordnen. Vielmehr sollen von Jahrgangsstufe EF/I bis Q2/II bei der Behandlung der einzelnen Inhaltsfelder zunehmend mehr und anspruchsvollere Elemente und Stufen fachmethodischer Befragung zum Tragen kommen.

2.1.1 Übergeordnete Kompetenzerwartungen in der Qualifikationsphase

Sachkompetenz

- Analysieren komplexere gesellschaftliche Bedingungen (SK1),
- Erläutern komplexere politische, ökonomische und soziale Strukturen, Prozesse, Probleme und Konflikte unter den Bedingungen von Globalisierung, ökonomischen und ökologischen Krisen sowie von Krieg und Frieden (SK2),
- Erklären komplexere sozialwissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf Grundannahmen, Elemente, Zusammenhänge und Erklärungsleistung (SK3)
- Stellen Anspruch und Wirklichkeit von Partizipation in nationalen und supranationalen Prozessen dar (SK4),
- Analysieren komplexere Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen und Lebenswelten sowie darauf bezogenes Handeln des Staates und von Nichtregierungsorganisationen (SK5),
- Analysieren komplexere Erscheinungsformen, Ursachen und Auswirkungen verschiedener Formen von Ungleichheit (SK6)

Methodenkompetenz (inhaltsübergreifend)

Verfahren sozialwissenschaftlicher Informationsgewinnung und -auswertung

- erschließen fragegeleitet in selbstständiger Recherche aus sozialwissenschaftlich relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen und mögliche Adressaten der jeweiligen Texte und ermitteln Standpunkte sowie Interessen der Autoren (MK 1),
- erheben fragen- und hypothesengeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren an (MK 2),
- werten fragegeleitet Daten und deren Aufbereitung im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus und überprüfen diese bezüglich ihrer Gültigkeit für die Ausgangsfrage (MK 3),

Verfahren sozialwissenschaftlicher Analyse und Strukturierung

- analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus sozialwissenschaftlichen Perspektiven (MK 4),
- ermitteln in themen- und aspektgeleiteter Untersuchung die Position und Argumentation sozialwissenschaftlich relevanter Texte (Textthema, Thesen/Behauptungen, Begründungen, dabei insbesondere Argumente und Belege, Textlogik, Auf- und Abwertungen – auch unter Berücksichtigung sprachlicher Elemente –, Autoren- bzw. Textintention) (MK 5),

Verfahren sozialwissenschaftlicher Darstellung und Präsentation

- stellen themengeleitet komplexere sozialwissenschaftliche Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer, politologischer und wirtschaftswissenschaftlicher Fachbegriffe und Modelle dar (MK 6),
- präsentieren konkrete Lösungsmodelle, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten sozialwissenschaftlichen Problemstellung (MK 7),
- stellen fachintegrierend und modellierend sozialwissenschaftliche Probleme unter wirtschaftswissenschaftlicher, soziologischer und politikwissenschaftlicher Perspektive dar (MK 8),
- setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung sozialwissenschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9),

- setzen bei sozialwissenschaftlichen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumentationen ein (MK 10),

Verfahren sozialwissenschaftlicher Erkenntnis- und Ideologiekritik

- ermitteln – auch vergleichend – Prämissen, Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite sozialwissenschaftlicher Modelle und Theorien und überprüfen diese auf ihren Erkenntniswert (MK 11),
- arbeiten differenziert verschiedene Aussagenmodi von sozialwissenschaftlichen relevanten Materialien heraus (MK 12),
- analysieren sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen sowie ihre Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven (MK 13),
- identifizieren eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 14),
- analysieren sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte unter den Aspekten der Ansprüche einzelner Positionen und Interessen auf die Repräsentation des Allgemeinwohls, auf Allgemeingültigkeit sowie Wissenschaftlichkeit (MK15),
- identifizieren und überprüfen sozialwissenschaftliche Indikatoren im Hinblick auf ihre Validität (MK16),
- ermitteln sozialwissenschaftliche Positionen aus unterschiedlichen Materialien im Hinblick auf ihre Funktion zum generellen Erhalt der gegebenen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ordnung und deren Veränderung (MK17)
- ermitteln typische Versatzstücke ideologischen Denkens (u.a. Vorurteile und Stereotypen, Ethnozentrismen, Chauvinismen, Rassismus, Biologismus) (MK18),
- analysieren wissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Erkenntnis- und Verwertungsinteressen (MK19).
- nur LK: analysieren die soziokulturelle Zeit- und Standortgebundenheit des eigenen Denkens, des Denkens Anderer und der eigenen Urteilsbildung (MK 20)

Urteilskompetenz (inhaltsübergreifend und inhaltsfeldbezogen)

- ermitteln in Argumentationen Positionen bzw. Thesen und ordnen diesen aspektgeleitet Argumente und Belege zu (UK 1),
- ermitteln in Argumentationen Positionen und Gegenpositionen und stellen die zugehörigen Argumentationen antithetisch gegenüber (UK 2),
- entwickeln auf der Basis der Analyse der jeweiligen Interessen- und Perspektivleitung der Argumentation Urteilskriterien und formulieren abwägend kriteriale selbstständige Urteile (UK 3),
- beurteilen politische, soziale und ökonomische Entscheidungen aus der Perspektive von (politischen) Akteuren, Adressaten und Systemen (UK 4),
- beurteilen (nur GK exemplarisch) Handlungschancen und -alternativen sowie mögliche Folgen und Nebenfolgen von politischen Entscheidungen (UK 5),
- erörtern (nur GK: exemplarisch) die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen nationalen Strukturen und Prozessen unter Kriterien der Effizienz und Legitimität (UK 6),
- begründen den Einsatz von Urteilskriterien sowie Wertmaßstäben auf der Grundlage demokratischer Prinzipien des Grundgesetzes (UK7),
- ermitteln in Argumentationen die jeweiligen Prämissen von Position und Gegenposition (UK8),
- beurteilen (nur LK: theoriegestützt und) kriteriengeleitet Möglichkeiten und Grenzen der Gestaltung sozialen und politischen Zusammenhalts auf der Grundlage des universalen Anspruchs der Grund- und Menschenrechte (UK9)

Handlungskompetenz (inhaltsübergreifend)

-
- praktizieren im Unterricht selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihr Handeln (HK 1),
 - entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien zunehmend komplexere Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2),
 - entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialer Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3),
 - nehmen in diskursiven, simulativen und realen sozialwissenschaftlichen Aushandlungsszenarien einen Standpunkt ein und vertreten eigene Interessen in Abwägung mit den Interessen anderer (HK 4),
 - beteiligen sich, ggf. simulativ, an (schul-)öffentlichen Diskursen (HK 5),
 - entwickeln politische bzw. ökonomische und soziale Handlungsszenarien und führen diese selbstverantwortlich innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK 6),
 - vermitteln eigene Interessen mit den Interessen Nah- und Fernstehender und erweitern die eigene Perspektive in Richtung eines Allgemeinwohls (HK 7)

2.2.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben in der Q1 – GK / LK

Die Vorgaben für das Zentralabitur finden sich aktualisiert unter folgendem Link: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/fach.php?fach=30>.

Kontext und Leitfrage	Obligatorische Inhaltsfelder	Kompetenzschwerpunkte
<p>Welche Ziele verfolgt die Wirtschaftspolitik? Ohne Wachstum ist alles Nichts! – Oder? Dem Auf und Ab der Wirtschaft auf der Spur Arbeit für alle!? Die Exportstärke Deutschlands – ein Problem? Globalisierung – weltweiter Wohlstand für alle oder Reichtum auf Kosten der Armen?</p> <p>Zeitbedarf: 46 Stunden</p>	<p>Wirtschaftspolitik (IF 4)</p> <p>Legitimation staatlichen Handelns im Bereich der Wirtschaftspolitik Zielgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland Qualitatives Wachstum und nachhaltige Entwicklung Konjunktur- und Wachstumsschwankungen Wirtschaftspolitische Konzeptionen Bereiche und Instrumente der Wirtschaftspolitik</p> <p>Schwerpunktthema 2017/18 (GK/LK): Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Arbeitslohn und seiner gesellschaftlichen Bedeutung</p>	<p>Mk1, Mk2, Mk3, Mk4, Mk 8, Mk9, Mk14, Mk15 Uk1, Uk2, Uk3, Uk 5, Uk6 HK1, HK2, HK3, HK4, HK6, HK7 SK1, SK 2</p>
<p>Der Euro und die Schuldenkrise – Wie kann den Ländern geholfen werden? Die Sicherung der gemeinsamen Währung.</p> <p>Zeitbedarf: 20 Stunden</p>	<p>Europäische Union (IF 5)</p> <p>nur Leistungskurs: Europäische Wirtschafts- und Währungsunion sowie europäische Geldpolitik</p> <p>Schwerpunktthema 2017/18 (LK): Diskussion um den europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt</p>	<p>Mk4, Mk13, Mk20, HK2, HK7,</p>
<p>Reichtum auf Kosten der Ärmsten? Internationale Wirtschaftsbeziehungen und ihre Wirkungen</p> <p>Zeitbedarf: 40 Stunden</p>	<p>Globale Strukturen und Prozesse (IF 7)</p> <p>Merkmale, Dimensionen und Auswirkungen der Globalisierung Internationale Wirtschaftsbeziehungen Wirtschaftsstandort Deutschland</p>	<p>Mk1, Mk2, Mk4, Mk6, Mk8, Mk9 SK5, SK6, SK7, SK8 Uk1, Uk2, Uk4, Uk5 HK1, HK2, HK7</p>

	<p><u>Schwerpunktthema 2017/18 (GK/LK):</u> Rolle des IWF als Akteur in internationalen Wirtschaftsbeziehungen</p>	
<p>Früher und heute: Wie hat sich unsere Gesellschaft verändert? Armut in Deutschland? Soziale Ungleichheit und Armut als gesellschaftspolitische Herausforderung Welchen Sozialstaat brauchen wir? Der Sozialstaat im Spannungsfeld zwischen Markt und Staat</p> <p>Zeitbedarf: 44 Stunden</p>	<p>Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung (IF 6)</p> <p>Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit Sozialer Wandel Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit Sozialstaatliches Handeln</p> <p><u>Schwerpunktthema 2017/18 (GK/LK):</u> Verteilung von Armut und Reichtum in der Bundesrepublik im Hinblick auf Kinder und Jugendliche Aktuelle Tendenzen der Prekarisierung von Arbeits- und Lebensverhältnissen</p> <p><u>nur Leistungskurs:</u> Work-Life-Balance – Schöne neue Arbeitswelt? Veränderung in den Bereichen Wirtschaft und Arbeit</p>	<p>Mk1, Mk2, Mk3, Mk4, Mk5, Mk6, Mk8, Mk10, MK11, MK13, Mk16, MK17, Mk19 SK 2, SK 4, SK 5, SK6, SK7, SK8, SK9 UK2, UK3, UK4, UK5 HK2, Hk3, Hk4, Hk6, HK7</p> <p>MK1, Mk4, Mk10, Mk12, Mk13, Mk20, HK7</p>
<p>Summe Q1: 90 Stunden (Grundkurs), 150 Stunden (Leistungskurs)</p>		

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Q1

Unterrichtsvorhaben I: Wirtschaftspolitik (IF IV)

Welche Ziele verfolgt die Wirtschaftspolitik? Ohne Wachstum ist alles Nichts! – Oder?

Fachdidaktische Idee: Das Unterrichtsvorhaben stellt die Wachstumsproblematik in den Kontext von Schülerkonzepten, indem es ausgehend von der eigenen Erfahrungswelt hin zu nationalen und globalen Zusammenhängen (Mikro- → Meso- → Makroebene) führt. Sie erörtern die Dilemma-Situation bzgl. der Frage der Notwendigkeit ständigen Wachstums insbesondere im Hinblick auf ökonomische Sachzwänge, gesellschaftliche Wohlstandsdebatten und allgemeine Nachhaltigkeitsüberlegungen. Einen Schwerpunkt dieses Unterrichtsvorhabens bildet die Fortentwicklung der Urteilskompetenz, insbesondere im Hinblick auf die Kategorienorientierung. Die auf umfangreiche Selbsttätigkeiten ausgerichtete methodische Grundrichtung (differenziert gesteuerte eigenständige Recherchen, Auswertungen und Präsentationen durch die Schülerinnen und Schüler fördert neben den sozialwissenschaftlichen Kompetenzen auch die Selbst- und Sozialkompetenz. Die Ergebnisse dieses UV können Grundlage einer Diskussionsveranstaltung der Schule sein.

Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Konkretisierte Kompetenzen	Materialbasis
<p><i>Was ist Wirtschaftspolitik? Was ist Konjunkturpolitik?</i></p> <p><i>Welche Ziele gibt es in der Wirtschaftspolitik?: Magisches Viereck, magisches Vieleck, Vereinbarkeit der Ziele: Messung und Indikatoren</i></p> <p>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (BIP): Produktionsfaktoren, nominales, reales Wachstum, historischer Verlauf inkl. Begründungen</p> <p><i>Wir haben genug!?</i> Was besaß/besitzt ein junger Erwachsener gestern, heute und morgen? Ist „ewiges“ Wachstum notwendig und sinnvoll?</p> <p><i>Die Wachstumsfrage – ein Dilemma?</i> Was heißt „Wachstum“? Welche Auswirkungen hat „Wachstum“? Welche Auswirkungen hat „Nichtwachstum“?</p> <p><i>Wachstum im Spektrum von ökonomischen Sach-</i></p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern den Konjunkturverlauf und das Modell des Konjunkturzyklus auf der Grundlage einer Analyse von Wachstum, Preisentwicklung, Beschäftigung und Außenbeitrag sowie von deren Indikatoren. beschreiben die Ziele der Wirtschaftspolitik und erläutern Zielharmonien und -konflikte innerhalb des magischen Vierecks sowie seiner Erweiterung um Gerechtigkeits- und Nachhaltigkeitsaspekte zum magischen Sechseck. unterscheiden ordnungs-, struktur- und prozesspolitische Zielsetzungen und Maßnahmen der Wirtschaftspolitik. analysieren an einem Fallbeispiel Interessen und wirtschaftspolitische Konzeptionen von Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften. unterscheiden die Instrumente und Wirkungen angebotsorientierter, nachfrageorientierter und alternativer wirtschaftspolitischer Konzeptionen. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern kontroverse Positionen zu staatlichen Eingriffen in marktwirtschaftlichen Systemen. 	<p>Ballonspiel: Was sind deine zehn wichtigsten wirtschaftspolitischen Ziele?</p> <p>Wdh: Grundzüge der Soziale Marktwirtschaft (Referat)</p> <p>Referat: Sachverständigenrat</p> <p>Werturteile in Wissenschaft und Politik</p> <p>Themenblätter im Unterricht, Nr. 92: Wachstum ohne Ende? K01: Was gehört zum guten Leben? A: Wachstum und kein Ende?</p> <p>„altes“ Schöningh: Die Aussagefähigkeit des BIPs als „Wohlstandsindikator“ - Umwelt</p> <p>ZEIT für die Schule, April 2013: Wohlstand ohne Wachstum – geht das?</p> <p>RWI, 19.03.14: Wie geht es uns? Die W3-Indikatoren für eine neue Wohlstandsmessung</p>

<p><i>zwängen, Wohlstandsdebatten und Nachhaltigkeitsforderungen</i> Haben wir genug? oder: Welches Wachstum ist das richtige?</p> <p><i>Warum schwankt die Wirtschaft? Marktwirtschaft zwischen Boom und Krise: Konjunktur, Indikatoren, Ursachen, Konjunkturzyklus, Konjunkturphasen, Konjunkturschwankungen, Konjunkturindikatoren, gesamtwirtschaftliche Konsumnachfrage, gesamtwirtschaftliche Investitionsgüternachfrage, Multiplikatortheorie, Akzelatoreffekt</i> Warum schwankt die wirtschaftliche Entwicklung? Wie lassen sich die Schwankungen in der Wirtschaft beschreiben und erklären? Wie kommen sie zustande? Lassen sich die Schwankungen modellhaft darstellen?</p> <p><i>Lassen sich Boom und Krise vorhersagen?</i> Wie aussagekräftig sind die Konjunkturindikatoren? Modellbildung und Indikatoren Wie sicher sind Prognosen?</p> <p><i>Lenken oder Loslassen? – Staatliche Wirtschaftspolitik zwischen Angebots- und Nachfrageorientierung: Selbstheilungskräfte, Erklärung von AL, Bedeutung von Löhnen, Bedeutung des Sparens, Ursachen des Wirtschaftswachstums, Zeitbezug, Aufgaben des Staates: Fiskal-, Infrastruktur-, Ordnungs-, Wettbewerbs-, Lohn-, Umwelt- Bildungs-, Forschungs-, Sozialpolitik; deficit spending// Geldpolitik – Kritik an den Theorien</i></p> <p>Zeitbedarf: 16 Stunden</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die rechtliche Legitimation staatlichen Handelns in der Wirtschaftspolitik (u.a. Grundgesetz sowie Stabilitäts- und Wachstumsgesetz). • beurteilen die Reichweite des Modells des Konjunkturzyklus. • beurteilen Zielgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und deren Indikatoren im Hinblick auf deren Aussagekraft und die zugrunde liegenden Interessen. • beurteilen unterschiedliche Wohlstands- und Wachstumskonzeptionen im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung. • beurteilen die Funktion und die Gültigkeit von ökonomischen Prognosen. • beurteilen wirtschaftspolitische Konzeptionen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Annahmen und Wertvorstellungen sowie die ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen. • erörtern die Möglichkeiten und Grenzen nationaler Wirtschaftspolitik <p>im LK zusätzlich:</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären Ursachen von Konjunktur- und Wachstumsschwankungen auf der Grundlage unterschiedlicher Theorieansätze • analysieren an einem Fallbeispiel Interessen und wirtschaftspolitische Konzeptionen <i>von Parteien, NGOs, Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften.</i> • erläutern umweltpolitische Lösungsansätze zur Internalisierung externer Kosten auf der Grundlage des Einsatzes marktkonformer und ordnungspolitischer Instrumente. • analysieren institutionelle Strukturen im Hinblick auf mikroökonomische und makroökonomische Folgen. • unterscheiden die theoretischen Grundlagen sowie die Instrumente und Wirkungen angebotsorientierter, nachfrageorientierter und alternativer wirtschaftspolitischer Konzeptionen. <p>Urteilskompetenz</p>	<p>Referat: HDI, ökologischer Fußabdruck, HPI, Gini-Koeffizient (ZEIT, 29.09.11: Wie lässt sich Wohlstand messen?)</p> <p>Informationen zur politischen Bildung: Staat und Wirtschaft.</p> <p>Vorstellung des Jahreswirtschaftsgutachten: Vorlesung an der Uni Köln.</p> <p>WISO Diskurs: Das Neue Magische Viereck nachhaltiger Wirtschaftspolitik (FES).</p> <p>Club of Rome, 1972: Grenzen des Wachstums, in: Themenblätter, Nr.92</p> <p>Verschiedene Karikaturen, z.B.: Themenblätter im Unterricht, Oktober 2010, Nr.86: K01</p> <p>Themenblätter im Unterricht, Oktober 2010, Nr.86: K02: Wirtschaftsimpulse und ihre Folgen (Nachfrage-, Angebotsseite), K03: Welche Maßnahmen sind geeignet?: Sparen oder Konsumieren?</p> <p>IFO-Geschäftsklimaindex und Materialien zu weiteren Prognosen.</p> <p>FAZ, 15.09.12: Was uns die Preise sagen: Rohstoffe als Konjunkturindikator</p> <p>RAAbits: Vom „Wohlstand der Nationen“ zur Globalisierung – Wirtschaftstheorien verändern die Welt</p> <p>Zu den Theorien: Dialog-SoWi</p> <p>Handelsblatt, 16.03.09: Graphische Übersicht über die Wirtschaftstheorien</p>
---	--	---

	<ul style="list-style-type: none">• erörtern das Spannungsverhältnis von ökonomischen Zielen und dem Ziel der Sicherung der Qualität des öffentlichen Gutes Umwelt.• erörtern die Reichweite unterschiedlicher konjunkturtheoretischer Ansätze.	Die ZEIT für die Schule, Oktober 2011: Sparkurs oder Konjunkturprogramme? Methoden: Statistik analysieren, Analyse positio- naler Texte, Karikaturenanalyse
--	--	---

Unterrichtsvorhaben II: Wirtschaftspolitik (IF IV)

Arbeit für alle!?

Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Konkretisierte Kompetenzen	Materialbasis
<p><i>Ziel: Vollbeschäftigung</i> <i>Arbeit für alle!?: Bedeutung der AL für den Einzelnen, für die Gesellschaft, Messung der AL, Entwicklung und Struktur, Typen, Ursachen, Mindestlöhne, Normalarbeitsverhältnisse, atypische Beschäftigung</i> Hohes Maß an Beschäftigung – das wichtigste wirtschaftspolitische Ziel in der Sozialen Marktwirtschaft? Welchen Stellenwert hat das Beschäftigungsziel im gesellschaftlichen Kontext?</p> <p><i>AL - eigene Schuld?</i> <i>Vollbeschäftigung in Sicht? Wie lässt sich wessen AL bekämpfen? Arbeitsmarktpolitik aus Sicht der Akteure.</i> <i>Was kostet (gute) Arbeit: Die Debatte um den Mindestlohn.</i> Wie funktioniert eigentlich das ALG II? Wie werden wir in Zukunft arbeiten?</p> <p>Welche weiteren wirtschaftlichen Ziele sind in der Soz. Marktwirtschaft bedeutsam? Wie werden sie gemessen und begründet?</p> <p>Zeitbedarf: 8 Stunden</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren an einem Fallbeispiel Interessen und wirtschaftspolitische Konzeptionen von Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften. unterscheiden die Instrumente und Wirkungen angebotsorientierter, nachfrageorientierter und alternativer wirtschaftspolitischer Konzeptionen. erläutern die Handlungsspielräume und Grenzen nationalstaatlicher Wirtschaftspolitik angesichts supranationaler Verflechtungen sowie weltweiter Krisen <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen wirtschaftspolitische Konzeptionen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Annahmen und Wertvorstellungen sowie die ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen. erörtern die Möglichkeiten und Grenzen nationaler Wirtschaftspolitik 	<p>Brinkmann/Meyerhöfer: Abi-Box Politik – Wirtschaft: AL in der BRD</p> <p>Sozialversicherungssystem in der BRD (Referat)</p> <p>Bürger ohne Arbeit – eine Gefahr für die Demokratie? (Referat)</p> <p>Fluter, Thema Arbeit: Bitte nicht so brav!</p> <p>Themenblätter im Unterricht, Nr. 87: Arbeitslosigkeit, B: Übung: Formen und Ursachen der AL</p> <p>Blick über den Tellerrand: AL in anderen europäischen Ländern (Referat)</p> <p>ZEIT, 16.10.14: Würde statt Härte. Die Hartz-IV-Sanktionen sind verfassungswidrig.</p> <p>Arbeitsmarktkonferenz der verschiedenen Akteure</p> <p>Verschiedene positionale Texte zum Thema Mindestlohn.</p>

Unterrichtsvorhaben III: Wirtschaftspolitik (IF IV), Globale Strukturen und Prozesse (IF7)

Das außenwirtschaftliche Gleichgewicht: Die Exportstärke der deutschen Wirtschaft als Problem? Der Wirtschaftsstandort Deutschland im Rahmen der Globalisierung

Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Kompetenzerwerb	Materialbasis
<p><i>Die Exportstärke Deutschlands als Problem?</i> Ziel: außenwirtschaftliches Gleichgewicht: Leistungs-, Kapital-, Devisen-, Zahlungsbilanz, Warenhandel, Dienstleistungshandel, Entwicklung des Außenhandels, wichtigste Handelspartner, Top-Handelsgüter, Jobmotor Export, Außenhandel und Wirtschaftsleistung</p> <p><i>Standort Deutschland – ein guter Standort?</i> Going global!? Schub- und Sogfaktoren, Standortfaktoren, Arbeitskosten, Lohnstückkosten, Produktivität (Anknüpfung zum Projektkurs business@school)</p> <p><i>Wie viele Arbeitsplätze kostet die Globalisierung?</i> Globaler Wettbewerb auf drei Ebenen: Produkt-, Faktorpreis-, Systemwettbewerb</p> <p><i>Erfüllen sich die Erwartungen der Unternehmen?</i> Unternehmen unter Globalisierungsdruck, (Anknüpfung zum Projektkurs business@school)</p> <p>Zeitbedarf: 10 Stunden</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Handlungsspielräume und Grenzen nationalstaatlicher Wirtschaftspolitik angesichts supranationaler Verflechtungen sowie weltweiter Krisen • erläutern die Standortfaktoren des Wirtschaftsstandorts Deutschland im regionalen, europäischen und globalen Wettbewerb. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen wirtschaftspolitische Konzeptionen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Annahmen und Wertvorstellungen sowie die ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen. • erörtern die Möglichkeiten und Grenzen nationaler Wirtschaftspolitik <p>Leistungskurs zusätzlich:</p> <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Konkurrenz von Ländern und Regionen um die Ansiedlung von Unternehmen im Hinblick auf ökonomische, politische und gesellschaftliche Auswirkungen 	<p>Brinkmann/Meyerhöfer: Abi-Box Politik – Wirtschaft</p> <p>Die ZEIT, 25.03.2010: Prügel für den Streber.</p> <p>Karikaturen</p> <p>Atlas der Globalisierung</p> <p>Wirtschaftsstandort Deutschland aus Unternehmerperspektive (Anknüpfung zum Projektkurs business@school)</p> <p>Fallbeispiele Lloyd, LPKF: Brinkmann/Meyerhöfer</p> <p>Referat: Was zum Lohn hinzukommt</p> <p>Beschäftigung zwischen High- und Low-Tech: Bergmoser + Höller Verlag AG</p> <p>Analyse Stiebel Eltron (Buch)</p> <p>Die ZEIT: Fallbeispiel Braun: globaler Konzern – globale Konkurrenz</p> <p>Süddeutsche Zeitung, 09.02.12: Der ungeliebte Superstar</p>

Unterrichtsvorhaben IV: Globale Strukturen und Prozesse (IF7)

Globalisierung – weltweiter Wohlstand für alle oder Reichtum auf Kosten der Ärmsten? Internationale Wirtschaftsbeziehungen und ihre Wirkungen

Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Konkretisierter Kompetenzerwerb	Materialbasis
<p><i>Ursachen, Entwicklung, Folgen der weltweiten Finanzkrise – ein weltweiter Bankraub?</i></p> <p><i>Globalisierung – eine Annäherung: Ängste, Hoffnungen, Visionen</i> Begriff, Definition eines umstrittenen Begriffs, Dimensionen</p> <p><i>Wozu internationaler Handel?</i> Theorie des Außenhandels / Leitbilder: Was leisten die Theorien?: Smith, Ricardo, Heckscher/Ohlin, Produktlebenszyklus, intra-industrieller Handel / Ursachen der Globalisierung / Antriebskräfte, Merkmale / Erscheinungsformen der ökonomischen Globalisierung: Wachstum TNKs, Finanzmärkte, Welt-handel, DI / Struktur internationaler Handelsbeziehungen</p> <p><i>Einfluss transnationaler Konzerne: Muss die Politik gegenhalten?</i></p> <p><i>TTIP - ein Programm für Wohlstand?</i> Die Diskussion um TTIP: Freihandel vs. Protektionismus: tarifäre, nicht tarifäre Handelshemmnisse, Bsp. Zuckermarkt</p> <p>Institutionen zur Gestaltung der ökonomischen Dimension der Globalisierung:</p> <p>Zeitbedarf: 10 Stunden</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren aktuelle internationale Handels- und Finanzbeziehungen im Hinblick auf grundlegende Erscheinungsformen, Akteure und Einflussfaktoren. • erläutern die Dimensionen der Globalisierung am Beispiel aktueller Veränderungsprozesse. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Konkurrenz von Ländern und Regionen um die Ansiedlung • von Unternehmen im Hinblick auf ökonomische, politische und gesellschaftliche Auswirkungen. • beurteilen Konsequenzen eigenen lokalen Handelns vor dem Hintergrund globaler Prozesse und eigener sowie fremder Wertvorstellungen. <p>Leistungskurs zusätzlich:</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Erklärungsansätze internationaler Handelsbeziehungen (u.a. im Hinblick auf die Kontroverse Freihandel versus Protektionismus). • erklären beispielbezogen Ursachen und Wirkungen von ökonomischen Ungleichgewichten zwischen Ländern und Ländergruppen. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen ausgewählte Beispiele globaler Prozesse und deren Auswirkungen im Hinblick auf Interessen- und Machtkonstellationen. 	<p>Dialog-SoWi: Der Weg in die Katastrophe (Spiegel-Artikel)</p> <p>ZEIT für die Schule: Die Finanzmarktsteuer: Robin, Tobin und die Spekulanten</p> <p>BöcklerSchule, Themenheft: Finanzkrise, Denn sie wissen nicht, was sie tun – oder: Die Wirtschafts- und Finanzkrise 2008ff.</p> <p>DVD: Let´s make money (bpb)</p> <p>Dialog – SoWi: Perspektiven der Globalisierung</p> <p>Süddeutsche Zeitung Magazin, 21.03.2014: Das Monster lebt.</p> <p>Informationen zur politischen Bildung, Nr. 299: Internationale Wirtschaftsbeziehungen</p> <p>Wal-Mart: mit schlechtem Beispiel voran (Atlas der Globalisierung, 2006)</p> <p>Germanwatch: Viele Ansätze – wenig Kontrolle</p> <p>SZ, 30.12.2011: Wirksam wie Zölle</p> <p>SZ, 10/11. 2014: Brauchen wir ein Freihandelsabkommen mit den USA?</p> <p>SZ, 06.05.2015: Protest und Wirkung</p> <p>Handelsblatt, 12.04.2015: Freihandel oder Unterwerfung? Aufstand gegen die Wirtschaft.</p>

		<p>Spiegel-online, 04.02.2009: Welche Staaten die Weltwirtschaft abwürgen.</p> <p>ZEIT für die Schule, Januar 2014: Lebensmitteltransporte: Global kontra regional</p> <p>Methode: Dokumentarfilme im Unterricht</p>
--	--	--

Unterrichtsvorhaben V: Wirtschaftspolitik (IF 4) (nur Leistungskurs)
Der Euro und die Schuldenkrise – die Sicherung der gemeinsamen Währung

Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Kompetenzerwerb	Materialbasis
<p><i>Ist der Euro noch zu retten? – Der Stellenwert der Geldpolitik in der aktuellen Schulden- und Währungskrise der EU: Preisniveaustabilität: Inflation, Messung, Datenerhebung, Entwicklung, Probleme, Folgen, Inflationsangst, Zielkonflikt zwischen Arbeitslosigkeit und Inflation</i></p> <p>EZB: Aufgaben und Ziele, Organe, Zwei-Säulen-Strategie, geldpolitisches Instrumentarium: Einlagenfazilitat, Hautrefinanzierungsgeschafte, Spitzenrefinanzierungssatz, , Kritik an der EZB</p> <p>Geld als Motor für die Konjunktur? Die Geldpolitik der EZB: Was ist Geld? Geldmenge, Möglichkeiten und Grenzen der Geldschöpfung</p> <p>EZB – Zentrale ohne Macht? Wie unabhängig von der Regierung soll die Zentralbank sein?</p> <p>Zeitbedarf: 12 Stunden</p>	<p>Sachkompetenz</p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Grundlagen der Europäischen Wirtschafts- und Wahrungunion. • erläutern die Instrumente, Ziele und Möglichkeiten der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und analysieren diese im Spannungsfeld nationaler und supranationaler Anforderungen. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung der EZB in nationalen und internationalen Zusammenhängen 	<p>Referat: Hyperinflation 1923 – ein deutsches Trauma?</p> <p>Referat: FED im Vergleich</p> <p>Banken-Auktion (Dialog-Sowi): Mengentender, Zinstender</p> <p>Erstellung eines geldpolitischen Gutachtens, konjunkturelle bzw. stabilitatpolitische Analyse (Trappen-Stiftung)</p> <p>Dialog-SoWi: Wie unabhängig von der Regierung soll die Zentralbank sein?</p> <p>Kontroverse: Geld drucken für neue Jobs? (Dialog-Sowi)</p>

Unterrichtsvorhaben VI: Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung (IF 6)

Früher und heute: Wie hat sich unsere Gesellschaft verändert?

Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Konkretisierter Kompetenzerwerb	Materialbasis
<p><i>Früher und heute: Wie hat sich unsere Gesellschaft verändert?</i></p> <p>Sozialer Wandel: Brauchen wir mehr Akademiker? -> Bildungschancen/ Wohlstandsexplosion, Sind wir eine Einwanderungsgesellschaft?, Sozioökonomischer Strukturwandel/ Wandel der Arbeitswelt, Ist der Generationenvertrag noch zu retten?, Hat die Familie noch Zukunft? Pluralisierung der Lebenschancen, Individualisierung – eine Generation von Lebenskünstlern, Welche Werte sind mir wichtig?</p> <p>Sozialer Wandel als Prozess der Modernisierung, Sozialstruktur, Individualisierung (Beck), Wertewandel (Klages/Inglehard)</p> <p>nur Leistungskurs: Work-Life-Balance – Schöne neue Arbeitswelt? Veränderung in den Bereichen Wirtschaft und Arbeit</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern aktuell diskutierte Begriffe und Bilder sozialen Wandels sowie eigene Gesellschaftsbilder, • beschreiben Tendenzen des Wandels der Sozialstruktur in Deutschland auch unter der Perspektive der Realisierung von gleichberechtigten Lebensverlaufsperspektiven für Frauen und Männer, • analysieren ökonomische, politische und soziale Verwendungszusammenhänge soziologischer Forschung, • erläutern Grundprinzipien staatlicher Sozialpolitik und Sozialgesetzgebung. • analysieren an einem Beispiel sozialstaatliche Handlungskonzepte im Hinblick auf normative und politische Grundlagen, Interessengebundenheit sowie deren Finanzierung <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Tendenzen sozialen Wandels aus der Sicht ihrer zukünftigen sozialen Rollen als abhängig Arbeitende bzw. Unternehmerin und Unternehmer, <p>Leistungskurs zusätzlich:</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren kritisch die Rollenerwartungen und Rollenausgestaltungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen sowie Frauen und Männer im Hinblick auf Gleichberechtigung und Selbstverwirklichung sowie eigenverantwortliche Zukunftssicherung beider Geschlechter. • analysieren den sozioökonomischen Strukturwandel im Hinblick auf die gewandelte Bedeutung von Wirtschaftssektoren und die Veränderung der Erwerbsarbeitsverhältnisse. <p>Im Leistungskurs zusätzlich:</p>	<p>Fragebogen zur Selbstbetrachtung</p> <p>Ein Test: Was gab es bereits in den Fünfzigerjahren? Was gab es noch nicht? Akrostichon</p> <p>Position beziehen: Was ist mir wichtig?</p> <p>Prognosen wagen: Was wird wichtig, was wird weniger wichtig?</p> <p>Thesen bilden zu Fragen des Sozialen Wandels</p> <p>Themenblätter im Unterricht, Nr.100: Bildungsgerechtigkeit: Wozu ist Bildung gut? / Aufstiegschancen im Bildungssystem</p> <p>Lied: Wirtschaftswunder</p> <p>Themenblätter im Unterricht: Zuwanderung und Integration</p> <p>Themenblätter in Deutschland, Nr. 32: Familienleben in Deutschland</p> <p>Artikel: Lass das mal die Maschine machen: Ein Blick in die Arbeitswelt von morgen (bpb, 19.12.2014)</p>

	Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i> <ul style="list-style-type: none">• beurteilen Machtkonstellationen und Interessenkonflikte von an der Gestaltung sozialer Prozesse Beteiligter.• nehmen zu Kontroversen um sozialstaatliche Interventionen aus verschiedenen gesellschaftlichen Perspektiven Stellung	
--	--	--

2.2.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben in der Q2 – GK / LK

Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Inhaltsfeld	Kompetenzschwerpunkte
<p>Hat Europa eine Zukunft?</p> <p>Zeitbedarf: 30 Stunden</p>	<p>Europäische Union (IF 5)</p> <p>EU-Normen, Interventions- und Regulationsmechanismen sowie Institutionen Historische Entwicklung der EU als wirtschaftliche und politische Union Europäischer Binnenmarkt Europäische Integrationsmodelle Strategien und Maßnahmen europäischer Krisenbewältigung</p> <p>Schwerpunktthema 2017/18 (GK/LK): Perspektiven einer vertieften und erweiterten Europäischen Union Auseinandersetzung über die Staatsverschuldung, die Schuldenbremse, alternative Bewältigungsmöglichkeiten</p>	<p>Mk1, Mk2, MK3, Mk4, Mk5, Mk6, MK7, MK8, Mk9, MK10, Mk11, Mk12, Mk17, Mk18, Mk20 SK 1, SK 2, SK3, Sk5, Sk6, Sk7, Sk8 Uk1, Uk2, Uk3, UK4, UK5, UK6 Hk1, Hk2, Hk3, Hk5</p>
<p>Scheitern Staaten als globale Sicherheitsprobleme? Kriege und Konflikte in aller Welt – Entwicklung, Ursachen, Strukturen und Möglichkeiten der UNO</p> <p>Zeitbedarf: 18 Stunden</p> <p>Zwischen Anspruch und Menschlichkeit: Bedeutung von Grund- und Menschenrechten sowie Demokratie in der internationalen Friedenspolitik</p> <p>Zeitbedarf: 32 Stunden</p>	<p>Globale Strukturen und Prozesse (IF 7)</p> <p>Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik Beitrag der UN zur Konfliktbewältigung und Friedenssicherung Internationale Bedeutung von Menschenrechten und Demokratie Kennzeichen und Grundorientierungen von politischen Parteien sowie NGOs Global Governance</p> <p>nur Leistungskurs: Auf dem Wege zu einer Weltwirtschaftsordnung? – Global Economic Governance“ durch internationale Organisationen</p> <p>Schwerpunktthema 2017/18 (LK): Probleme und Konflikte der Global Governance bei der Gestaltung der Globalisierung</p>	<p>Mk1, MK 3, Mk4, Mk5, MK7, Mk13, MK18, Mk19, MK20 SK1, SK2, SK 3, SK4 Uk1, UK2, UK3 Hk1, HK2, Hk3, Hk5</p> <p>Mk13, Mk19 HK3, HK7</p>
<p>Integrative Wiederholung mit unterschiedlichen Methoden, Zeitbedarf: 20 Stunden</p> <p>Summe Q2: 60 Stunden (Grundkurs), 100 Stunden (Leistungskurs)</p>		

2.2.4 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Q2

Unterrichtsvorhaben I: Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung (IF 6)

Armut in Deutschland? Soziale Ungleichheit und Armut als gesellschaftspolitische Herausforderung Welchen Sozialstaat brauchen wir? Der Sozialstaat im Spannungsfeld von Markt und Staat

Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Konkretisierter Kompetenzerwerb	Materialbasis
<p><i>Soziale Ungleichheit – Folgen für die Gesellschaft?</i> Begriff: Soziale Ungleichheit (Hradil): Ursachen, Determinanten, Dimensionen, Indikatoren, Status, Position, Folgen</p> <p><i>Selbst Schuld, wenn aus dir nicht wird!:</i> Bildung</p> <p><i>Her mit der Frauenquote!</i></p> <p><i>Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland – ungleichmäßig verteilt?:</i> Einkommen, Vermögen, Gini-Koeffizient, funktionale Einkommensverteilung, Verteilung des verfügbaren bedarfsgewichteten Haushaltseinkommens, Einkommens- und Vermögensentwicklung (im Euroraum), Mindestlohn</p> <p>Armut in Deutschland?: Armutsbegriffe, Messung, Armutsgefährdung von sozialen Gruppen</p> <p><i>Soziale Gegensätze – schädlich für die Demokratie?:</i> Sichtbare Zeichen sozialer Segregation – Die Perspektive der Oberschicht, Es geht nicht nur um Einkommen – Die Perspektive der Unterschicht, soziale Gegensätze als Grundlage der Gewalt (Heitmeyer, Bude)</p> <p><i>Soziale Gerechtigkeit – Utopie oder Herausforderung?</i> Verteilungs-, Verfahrens-, Beteiligungs-, Leistungs-, Chancengerechtigkeit, Subsidiaritäts-</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheit und ihre Indikatoren, • erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen vertikaler und horizontaler Ungleichheit, • erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen und Theorien sozialer Entstrukturierung, • analysieren alltägliche Lebensverhältnisse mit Hilfe der Modelle und Konzepte sozialer Ungleichheit • erläutern Grundprinzipien staatlicher Sozialpolitik und Sozialgesetzgebung. • analysieren an einem Beispiel sozialstaatliche Handlungskonzepte im Hinblick auf normative und politische Grundlagen, Interessengebundenheit sowie deren Finanzierung <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Bedeutung von gesellschaftlichen Entstrukturierungsvorgängen für den ökonomischen Wohlstand und den sozialen Zusammenhalt, • beurteilen die Reichweite von Modellen sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert. • beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung. • beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimationen vor dem Hintergrund des Sozialstaatsgebots und des Gebots des Grundgesetzes zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse. 	<p>Aussagen und Assoziationen zu den sozialen Verhältnissen und zur Zukunftsgestaltung: Annäherung und Planung</p> <p>Statistiken: Bildungschancen in Deutschland</p> <p>ZEIT für die Schule, März 2012: Schulerfolg und soziale Herkunft</p> <p>ZEIT für die Schule, Januar 2012: Arm und Reich: Die Kluft wächst</p> <p>Butterwegge: Armut und Prekarisierung als Barriere für gleiche und gerechte Lebenschancen?</p> <p>Fluter, Nr. 45: Armut. Das reicht doch nicht.</p> <p>Praxis Politik, Soziale Gegensätze</p> <p>Heitmeyer, Was hält die Gesellschaft zusammen?</p> <p>Bude, Das Problem der Exklusion</p> <p>SZ, 19.05.2010: Was das Land zusammenhält</p> <p>Themenblätter im Unterricht, Nr. 44: Soziale Gerechtigkeit – Utopie oder Herausforderung?</p> <p>Jetzt mal ehrlich – Das Kartenspiel zu „Gesell-</p>

<p>prinzip, Solidarprinzip</p> <p><i>Was muss der Staat leisten ? Der deutsche Sozialstaat: Versicherungs-, Vorsorge-, Fürsorgeprinzip, Bausteine der sozialen Sicherung, Bildungs- und Teilhabepaket, Sozialstaatsklausel im GG</i></p> <p><i>Krise des Sozialstaates? Reform des Sozialstaates?</i></p> <p><i>Wer beschreibt die Gesellschaft am treffendsten?: Sozialstrukturanalyse, Sozialstrukturmodelle: Klasse – Schichtmodelle – Hausmodelle – Soziale Lagen – Soziale Milieus – Auflösungsthese / Entstrukturierung - Exklusion-Inklusionsmodell</i></p>	<p>Leistungskurs zusätzlich:</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren kritisch die Rollenerwartungen und Rollenausgestaltungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen sowie Frauen und Männer im Hinblick auf Gleichberechtigung und Selbstverwirklichung sowie eigenverantwortliche Zukunftssicherung beider Geschlechter. • analysieren an einem Fallbeispiel sozialpolitische Konzeptionen von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretungen, • analysieren an einem Fallbeispiel mögliche politische und ökonomische Verwendungszusammenhänge soziologischer Forschung. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i> • beurteilen Machtkonstellationen und Interessenkonflikte von an der Gestaltung sozialer Prozesse Beteiligter. • nehmen zu Kontroversen um sozialstaatliche Interventionen aus verschiedenen gesellschaftlichen Perspektiven Stellung 	<p>schaft für Einsteiger“.</p> <p>Stark Verlag: Was muss der Staat leisten?</p> <p>Abschied von Klasse und Schicht? – pro/contra „Auflösungsthese“ (Dialog-SoWi)</p> <p>Themenblätter für den Unterricht, Nr. 89: Mitte der Gesellschaft</p>
--	--	--

Unterrichtsvorhaben II: Europäische Union (IF 5)

Die Europäische Union: Wie ist sie entstanden und wer hat die Macht? Quo vadis, Europa? Hat Europa eine Zukunft?

Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Konkretisierter Kompetenzerwerb	Materialbasis
<p><i>Wo liegt Europa?</i></p> <p><i>Was hat die EU mit unserem Leben zu tun?</i></p> <p><i>Was haben wir überhaupt mit Europa zu tun? – Der europäische Integrationsprozess: Motive und Meilensteine der europäischen Union, Erweiterung und Vertiefung, Werte in Europa, Partizipationsmöglichkeiten</i></p> <p><i>Wer hat die Macht? Wer macht was in der EU? Institutionen in Europa: Rat der EU, Europäischer Rat, Europäisches Parlament, Europäische Kommission, Europäischer Gerichtshof: Zusammensetzung, Funktionen, Aufgaben, Entscheidungen, Kritik, Namen</i></p> <p><i>Wer soll regieren? Die EU und die Subsidiarität</i></p> <p><i>Lissabon-Vertrag – die strukturelle Neuausrichtung: Entstehung, Effizienz-, Transparenz-, Demokratieentwicklungen, Positionen zum Vertrag</i></p> <p><i>Welche EU wollen wir?: Probleme der EU, Demokratiedefizit, Integrationstheorien, Szenarien, Prozess der Europäisierung in verschiedenen Politikbereichen: Binnenmarkt, Migration, Erweiterung</i></p> <p><i>Staatsschulden – was tun?: Von der Währungsunion zur Transferunion?</i></p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Elemente des Alltagslebens im Hinblick auf seine Regulation durch europäische Normen. • beschreiben und erläutern zentrale Stationen und Dimensionen des europäischen Integrationsprozesses. • beschreiben an einem Fallbeispiel Aufbau, Funktion und Zusammenwirken der zentralen Institutionen der EU. • analysieren an einem Fallbeispiel die zentralen Regulations- und Interventionsmechanismen der EU. • erläutern die vier Grundfreiheiten des EU-Binnenmarktes. • Analysieren europäische politische Entscheidungssituationen im Hinblick auf den Gegensatz nationaler Einzelinteressen und europäischer Gesamtinteressen, • analysieren an einem Fallbeispiel Erscheinungen, Ursachen und Strategien zur Lösung aktueller europäischer Krisen. • erläutern die Frieden stiftende sowie Freiheiten und Menschenrechte sichernde Funktion der europäischen Integration nach dem Zweiten Weltkrieg. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten unterschiedliche Definitionen von Europa (u.a. Europarat, Europäische Union, Währungsunion, Kulturraum). • erörtern EU-weite Normen im Hinblick auf deren Regulationsdichte und Notwendigkeit. • beurteilen politische Prozesse in der EU im Hinblick auf regionale und nationale Interessen sowie das Ideal eines europäischen Gesamtinteresses. • bewerten an einem Fallbeispiel vergleichend die Ent- 	<p>Welche Wünsche bezüglich der europäischen Entwicklung hast du für dich? Welche hast du für unsere Gesellschaft?</p> <p>Positionieren: Was wollen wir von Europa?</p> <p>Entscheidungsspiel: EU oder Bund?</p> <p>Themenblätter im Unterricht, November 2011: Europa für Einsteiger</p> <p>Übungen: Wer macht was in der EU?, Quiz</p> <p>FES: Europaseminare</p> <p>Staatsschulden: Dialog-SoWi</p> <p>Stark-Verlag: Der Lissabon-Vertrag</p> <p>Trappen-Stiftung: Europa</p> <p>Spickzettel der bpb zu EU</p>

	<p>scheidungsmöglichkeiten der einzelnen EU-Institutionen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Chancen und Probleme einer EU-Erweiterung, • bewerten die europäische Integration unter den Kriterien der Sicherung von Frieden und Freiheiten der EU-Bürger, • beurteilen die Vorgehensweise europäischer Akteure im Hinblick auf die Handlungsfähigkeit der EU <p>Im Leistungskurs zusätzlich:</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erläutern zentrale Beitrittskriterien und Integrationsmodelle für die EU, <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Übertragung nationaler Souveränitätsrechte auf EU-Institutionen unter dem Kriterium demokratischer Legitimation. • bewerten verschiedene Integrationsmodelle für Europa im Hinblick auf deren Realisierbarkeit und dahinter stehende Leitbilder. • erörtern Vor- und Nachteile einer europäischen Währung für die europäische Integration und Stabilität. 	
--	---	--

Unterrichtsvorhaben III: Globale Strukturen und Prozesse (IF7)

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Bedeutung von Grund- und Menschenrechten sowie Demokratie in der internationalen Friedenspolitik

Fachdidaktische Idee:

Auch dieses Unterrichtsvorhaben folgt in seinem Aufbau der Idee des exemplarischen Lernens. Anhand eines konkreten „gescheiterten“ Staates setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit grundlegenden sozialwissenschaftlichen Konzepten der Friedens- und Konfliktforschung, mit der Rolle der UNO sowie dem außenpolitischen Engagements Deutschlands auseinander.

Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Konkretisierter Kompetenzerwerb	Materialbasis
<p><i>Entwicklungspolitik als Friedenspolitik?</i>: Merkmale von Entwicklungsländern, Entwicklungstheorien (geodeterministische Theorie, Modernisierungstheorien, Dependenztheorie), Entwicklungsstrategien (Modernisierungs- und Abkopplungsstrategie, Grundbedürfnisstrategie, angepasst eund nachhaltige Entwicklung), Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, <i>Soll Deutschland seine Entwicklungshilfe erhöhen?</i></p> <p>Das Leitbild „nachhaltiger Entwicklung“: Dimensionen</p> <p><i>Milleniumentwicklungsziele – ein entwicklungspolitischer Königsweg?</i></p> <p>Schuldentragfähigkeit : politische, wirtschaftliche, sozial-ökologische</p> <p>Krieg und Frieden in internationalen Beziehungen: Friedens- und Konfliktforschung, verschiedene Formen von Gewalt, Kriegsformen (Erscheinungsformen), Kriegsgründe: <i>Frieden – aber wie?</i>, positiver / negativer Frieden</p> <p>Das Beispiel Ruanda: Internationale Friedenssicherung und die Rolle verschiedener Institutionen (UNO): Möglichkeiten und Instrumente der UNO-</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden und analysieren beispielbezogen Erscheinungsformen, Ursachen und Strukturen internationaler Konflikte, Krisen und Kriege. • erläutern an einem Fallbeispiel die Bedeutung der Grund- und Menschenrechte sowie der Demokratie im Rahmen der internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik. • analysieren politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen der Globalisierung (u.a. Migration, Klimawandel, nachhaltige Entwicklung). • erläutern die Friedensvorstellungen und Konzeptionen unterschiedlicher Ansätze der Konflikt- und Friedensforschung (u.a. der Theorie der Strukturellen Gewalt). • erläutern fallbezogen Zielsetzung, Aufbau und Arbeitsweise der Hauptorgane der UN. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten unterschiedliche Friedensvorstellungen und Konzeptionen der Konflikt- und Friedensforschung hinsichtlich ihrer Reichweite und Interessengebundenheit. • erörtern an einem Fallbeispiel internationale Friedens- und Sicherheitspolitik im Hinblick auf Menschenrechte, Demokratievorstellungen sowie Interessen- und Machtkonstellationen, • beurteilen die Struktur der UN an einem Beispiel unter den Kategorien Legitimität und Effektivität 	<p>Stark-Verlag: Entwicklungspolitik als Friedenspolitik</p> <p>Münkler, Die neuen Kriege</p> <p>Informationsportal Krieg und Frieden</p> <p>DVD: Hotel Ruanda</p> <p>DVD: Restrepo</p> <p>Stark-Verlag: Deutsche Sicherheit – ein weltweiter Verteidigungsfall?</p> <p>Informationen zur politischen Bildung: Internationale Sicherheitspolitik</p> <p>Informationen zur politischen Bildung: Regieren jenseits des Nationalstaates</p>

<p>Friedenspolitik, Aufbau und Struktur der UNO,</p> <p><i>Gibt es gerechte Kriege?</i></p> <p><i>Die deutsche Sicherheit wird am Hindukusch verteidigt!?</i> Deutsche Sicherheit – ein weltweiter Verteidigungsfall? Deutsche Außen- und Sicherheitspolitik im Rahmen von EU und NATO</p> <p>Grundfragen internationaler Politik: Die Bedeutung des Völkerrechtes, Menschenrechte brauchen das Völkerrecht, Die Bedeutung von NGOS in der internationalen Politik</p> <p>Auf dem Weg zu einer Weltwirtschaftsordnung? Global Governance durch internationale Organisationen: Weltordnungsmodelle, Klassischer Realismus, Neorealismus, Interdependenztheorie, Institutionen: WTO, IWF, G8</p>	<p>Im Leistungskurs zusätzlich:</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern exemplarisch Konzepte und Erscheinungsformen der Global Governance für die zukünftige politische Gestaltung der Globalisierung. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Ziele, Möglichkeiten und Grenzen der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik als Teil von EU und UN. 	
--	---	--

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Um Mündigkeit im politischen und wirtschaftlichen Sinne zu erlangen, sollen die Schüler/innen im sozialwissenschaftlichen Unterricht lernen, die ökonomische, soziale und politische Wirklichkeit hinsichtlich der ihr zugrunde liegenden Strukturen und Legitimationen zu analysieren und zu reflektieren.

Ausgehend von aktuellen und exemplarischen Konflikten des sozialen, wirtschaftlichen, politischen Lebens werden gesellschaftliche Anforderungen vermittelt und dabei Betroffenheit und Bedeutsamkeit, Mikro- und Makrowelt, soziales und politisches Lernen miteinander verbunden. Zentrale Aufgabe ist es, das Politische in gesellschaftlichen Prozessen zu entdecken und dabei an konkreten Fällen verallgemeinerungsfähige Erkenntnisse und Einblicke in angemessene Verfahren zu gewinnen.

Hierzu gilt es, den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln. Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz und Handlungskompetenz werden in den jeweiligen fachlichen Zusammenhängen konkretisiert und bilden die inhaltliche und methodische Basis.

Als Leitziele des sozialwissenschaftlichen Unterrichts am FWG gelten:

- Sozialwissenschaftliche Kompetenz
- Ökonomisches und ökologische Effizienz- und Nachhaltigkeitsdenken
- Demokratische Partizipation
- Soziale Empathie und Solidarität
- Interkulturelles Verstehen
- Personale Verantwortung und Identitätssuche
- Kommunikative Kompetenz

Als Prinzipien der sozialwissenschaftlichen Unterrichtsgestaltung gelten:

- Jedes Thema sollte entweder problemorientiert und gegebenenfalls kontrovers unterrichtet werden (Problemorientierung, Kontroversität und Multiperspektivität)
- Die Gestaltung der Lernsituationen soll handlungsorientiert sein und somit Raum für einen aktiv-handelnden Umgang und Perspektivübernahme bieten (Handlungsorientierung)

-
- Im Sinne des exemplarischen Lernens sollen aktuelle Fallbeispiele im Vordergrund stehen, anhand derer verallgemeinerbare Erkenntnisse gewonnen werden können (Exemplarität)
 - Die Auswahl fachlicher Gegenstände wird unter Berücksichtigung der Aktualität getroffen und soll sich auch an der Lebenswelt der Schüler orientieren (Aktualität und Schülerorientierung)
 - Die Vermittlung fachspezifischen Vokabulars und sozialwissenschaftlicher Analyse- und Erkenntnisinstrumente (Wissenschaftspropädeutik)
 - Die individuelle Förderung erfolgt durch binnendifferenzierte Methoden im Unterricht

Die Fachschaft fühlt sich dem Beutelsbacher Konsens von 1976 verpflichtet: Es gilt das Überwältigungsverbot und das Kontroversitätsgebot. Schüler und Schülerinnen sollen sich über politische Inhalte eine eigene Meinung und ein eigenes Urteil bilden können und nicht manipuliert werden. Das heißt: Unterschiedliche Standpunkte sind aufzuzeigen und alternative Optionen müssen im Unterricht zur Geltung kommen. „Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen.“ So sollen Schüler in die Lage versetzt werden, ihre Interessenlagen zu erkennen, diese zu artikulieren und in Handeln umzusetzen.

Der Sozialwissenschaften/Wirtschaftsunterricht lehnt sich sowohl an Kernehrplan für das Gymnasium/Gesamtschule der Sekundarstufe II in NRW an, als auch an die Vorgaben für das Zentralabitur des jeweiligen Abiturjahrgangs (<http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de>)

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium prägt mit verschiedenen Eckpunkten inhaltlicher und pädagogischer Entscheidungen sein Profil: Wir verstehen uns als ein **humanistisches** Gymnasium, das die Bildung und Erziehung des Einzelnen als seine Kernaufgabe begreift.

Unser Ziel ist es, die Persönlichkeit der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers so zu entwickeln, dass sie und er sich in sozialer Verantwortung selbst verwirklichen können.

Das FWG folgt seinem Konzept, das die Schule als „Haus des Lernens“ begreift. Basierend auf gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Toleranz fördert und weckt die Schule das Lerninteresse und die Leistungsbereitschaft ihrer Schülerinnen und Schüler. Im Prozess des eigenständigen und individualisierten Lernens unterstützen alle in der Schule jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler in der Leistung, die sie und er schon erbringen können, durch Wertschätzung und Anerkennung.

Auf der Grundlage des Schulgesetzes §48 [[download](#)], § 13-16 APO-GOST [[download](#)] sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Sozialwissenschaften [[download](#)] hat die Fachkonferenz Sozialwissenschaften nachfolgende Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die Absprachen betreffen das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder.

Die Kernlehrpläne sind **kompetenzorientierte** Lehrpläne, bei denen die erwarteten Lernergebnisse im Mittelpunkt stehen (Kernlehrplan, 2014). Die Leistungsbewertung soll Aufschluss geben über den Stand des Lernprozesses einer Schülern, eines Schülers und in erster Linie das Erreichen der Lernanforderung bemessen. Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Kernlehrplan in der Regel in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies erfordert, dass Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der begleitenden Diagnose und Evaluation des Lernprozesses sowie des Kompetenzerwerbs Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche (**Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz** und **Handlungskompetenz**) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

2.3.1 Schriftliche Arbeiten (Klausuren)

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der im Unterricht erworbenen (sozialwissenschaftlichen) Lernergebnisse, belegen die Vertrautheit mit Methoden des sozialwissenschaftlichen Arbeitens und zeigen die Fähigkeit, begründet Urteile über sozialwissenschaftliche Problemstellungen zu fällen. Sie bereiten sukzessive auf die komplexen Anforderungen in der Abiturprüfung vor und sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit die im laufenden Kursabschnitt erworbenen Kompetenzen umgesetzt werden können. Klausuren sind deshalb grundsätzlich in den Kurszusammenhang zu integrieren. Rückschlüsse aus den Klausurergebnissen sollen dabei auch als Grundlage für die weitere Unterrichtsplanung und individuelle Förderung genutzt werden. Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, wird die Note für die Facharbeit wie eine Klausurnote gewertet.

Klausuren sollen so angelegt sein,

- dass die zu bearbeitenden Texte bzw. Textauszüge nicht aus unzusammenhängenden Passagen bestehen,

- dass eine sinnvolle Relation zwischen der Komplexität des Textes, dem Textumfang, dem Arbeitsauftrag und der Arbeitszeit gegeben ist,
- dass die Schülerinnen und Schüler die in der Unterrichtseinheit erworbenen und vertieften Kompetenzen nachweisen können,
- dass die verschiedenen Aufgabenarten des Abiturs eingeübt werden,
- dass bei den Aufgabenstellungen ausschließlich amtliche Operatoren eingesetzt werden, die den Schülerinnen und Schülern zuvor vermittelt wurden,
- dass in der Q2 mindestens eine Klausur unter Abiturbedingungen (Zeit, Auswahl, Aufgabenart) stattfindet. Halbjahresübergreifende Aufgabenstellungen sind dabei nur dann zulässig, wenn vorher eine umfassende Wiederholung stattgefunden hat.

Im Unterricht müssen die Leistungsanforderungen der Klausur für die Lerngruppe **transparent** gemacht werden. Die Aufgabenarten sind auch in Form von **Hausaufgaben** einzuüben. In der Einführungsphase können auch anders strukturierte oder reduzierte Aufgabenstellungen gemäß der im Kernlehrplan genannten Überprüfungsformen eingesetzt werden, die einen sinnvollen Zugang zu den Aufgabenarten ermöglichen.

Dauer und Anzahl der Klausuren

Im Rahmen der Spielräume der APO-GOST hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen getroffen:

Stufe	Dauer		Anzahl
EF, 1. Halbjahr	90 Min.		1
EF, 2. Halbjahr	90 Min.		1
	GK	LK	
Q1, 1. Halbjahr	135 Min.	135 Min.	2
Q1, 2. Halbjahr	135 Min.	180 Min.	2
Q2, 1. Halbjahr	135 Min.	180 Min.	2
Q2, 2. Halbjahr	180 Min.	255 Min.	1

Klausurkorrektur

Die Korrektur einer Klausur setzt sich zusammen aus den Unterstreichungen im Schülertext, die einen Fehler lokalisieren, den Korrekturzeichen und Anmerkungen am Seitenrand und dem ausgefüllten kompetenzorientierten Bewertungsraster. Dabei sind die Bereiche der inhaltlichen Leistung und der Darstellungsleistung zu unterscheiden. Die prozentuale Gewichtung der beiden Bereiche orientiert sich an der des Zentralabiturs. Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die **Darstellung** bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST, um bis zu drei Notenpunkte. Abzüge für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit sollen nicht erfolgen, wenn diese

bereits bei der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt wurden. Bei der schriftlichen Darstellung ist auf sachliche Richtigkeit, fachsprachliche Korrektheit, gedankliche Klarheit und auf eine Aufgabenstellung angemessene Ausdrucksweise zu achten.

In Anlehnung an die Vorgaben für das Zentralabitur werden die Bewertungstabellen in den Klausuren durch die Fachkonferenz festgelegt. Der Anteil der Darstellungsleistung beträgt 1/6.

Das ausgefüllte Bewertungsraster wird ergänzt durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und die Operatorenübersicht finden sich hier: [download](#). [Achtung: Ab dem Prüfungsjahr 2017 gelten anderen fachliche Hinweise und Materialien!]

Facharbeiten

Die Facharbeit ersetzt die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Notwendigkeit der Abfassung einer Facharbeit.

2.3.2 Sonstige Leistungen im Unterricht

Die Beurteilungsbereiche „Klausuren“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gehen in etwa zu gleichen Teilen in die Endnote ein.

Zum Beurteilungsbereich der Sonstigen Mitarbeit gehören laut Schulgesetz NRW „alle in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen“ (§ 15). Gemäß Kapitel 3 des Kernlehrplans sollen hierbei die Schülerinnen und Schüler „durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten“ erhalten, „ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren“ (vgl. Kernlehrplan).

Bei allen Überprüfungsformen fließt die fachlich-inhaltliche Qualität in besonderem Maße in die Bewertung ein. Bei der Leistungsbewertung werden ergebnis- wie auch prozessbezogene, punktuelle wie auch kontinuierliche und lehrergesteuerte wie auch schülergesteuerte schriftliche und mündliche Formen berücksichtigt

Die Palette von Handlungssituationen und -überprüfungsformen und die Vielfalt praktischer Methodenkompetenzen bietet eine Fülle von verschiedenen Anlässen für die Erhebung von Kompetenzentwicklung und -ständen. Diese werden von den Lehrerinnen und Lehrern und den Schülerinnen und Schülern vielfältig und flexibel genutzt (KLP S. 81/82).

Im Folgenden werden Instrumente und Kriterien der Leistungsbewertung genannt. Hierbei wird kein abschließender Katalog festgesetzt, sondern es werden Hinweise zu einigen zentralen Bereichen aufgeführt

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die in der Unterrichtssituation selbst oder in häuslicher Vorbereitung erarbeitet werden (im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Lernformen)
 - Beachtung der Kommunikationssituation, thematische Anbindung an vorausgehende Unterrichtsbeiträge, Verzicht auf Redundanzen
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Intensität der Mitarbeit bzw. Zusammenarbeit
 - gegenseitige Unterstützung bei Lernprozessen
- Präsentationen, Referate
 - fachliche Kompetenz
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Selbstständigkeit (Beschaffung und Verarbeitung sinnvoller Materialien sowie deren themenbezogene Auswertung)
 - Strukturierung
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Visualisierungen, funktionaler Einsatz von Medien
- adressatenbezogene Präsentation
- Protokolle
 - sachliche Richtigkeit
 - Gliederung, Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Gegenständen und Verlauf
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - formale Korrektheit
- Portfolios

-
- fachliche Richtigkeit
 - Differenziertheit der Metareflexion
 - Vollständigkeit der Aufgabenbearbeitung
 - Selbstständigkeit
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - formale Gestaltung, Layout
 - Projektarbeit
 - fachliche Qualität
 - Methodenkompetenz
 - Präsentationskompetenz
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Selbstständigkeit
 - Arbeitsintensität
 - Planungs- und Organisationskompetenz
 - Teamfähigkeit
 - schriftliche Übungen
 - fachliche Richtigkeit
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular

Der Kernlehrplan sieht weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft vor:

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung
Darstellungsaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Thematisch geleitete Reorganisationen sozialwissenschaftlicher und fachmethodischer Kenntnisse, die das Alltagsbewusstsein überschreiten und sozialwissenschaftliches Denken in Methode und Inhalten voraussetzen; • Bereitstellung von sozialwissenschaftlichen Kenntnissen zur Vorbereitung und Fundierung der Erörterung, Gestaltung und Handlung; • Verbindung von phänomenologisch-empirischen Betrachtungsweisen mit sozialwissenschaftlichen Hypothesen, Modellen und Theorien; • Herstellung von Beziehungen zwischen allgemeinen sozialwissenschaftlichen Fragen und aktuellen politischen Problemstellungen; • fachintegrative Darstellung eines politischen Problems.
Analyseaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialwissenschaftliche – auch vergleichende – Analyse und Auswertung fachlich relevanter kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte (positionale und fachwissenschaftliche Texte, statistisches Material, Medien wie Bilder, Karikaturen, Filme, Internettexpte, auch komplexe Materialzusammenhänge), Fallbeispiele und Problemsituationen; • Erläuterung einzelner Aspekte der Texte durch Herstellung kontextueller Zusammenhänge; • Einordnung von Positionen in ein Positionsspektrum; • explizit ideologiekritische Analyse.
Erörterungsaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Stellungnahme zu und Gegenüberstellen von politischen, ökonomischen und sozialen Positionen und Interessenlagen unter Bezugnahme auf ihre Referenzen und Klärung der Prämissen, sachlichen Aspekte und Urteilkriterien; • kriterienorientiertes Abwägen von Pro und Contra zu einem strittigen sozialwissenschaftlichen Problem; • problembezogene Überprüfung und Beurteilung von sozialwissenschaftlich relevanten Aussagen.
Gestaltungsaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellen von sozialwissenschaftlich relevanten kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten deskriptiver und präskriptiver Art (Conceptmaps, Präsentationen, Leserbriefe, Blog-Texte, Gutachten, Statistiken usw.).
Handlungsaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an diskursiven, simulativen und realen sozialwissenschaftlichen Handlungsszenarien (Debatten, Expertenbefragungen, virtuellen Prozesssimulationen, Wahlsimulationen, Forschungssettings mit Experimenten, Datenerhebungen, Auswertungen und Präsentationen, Beratungsszenarien, Planspielen zu Konfliktlösungsprozessen, Unternehmensgründungen usw.).

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle

Die Rückmeldungen erfolgen mindestens einmal pro Quartal, in der Regel gegen Ende des Quartals. Zu umfangreicheren Arbeiten im Bereich der Sonstigen Mitarbeit (z.B. Referate, Produktportfolio) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung.

Formen

Bei Klausuren wird das ausgefüllte Bewertungsraster durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit ergänzt und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

In Bezug auf die Sonstige Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung in einem kurzen individuellen Gespräch, in dem Stärken und Schwächen aufgezeigt werden.

Kriterien zu Beurteilung

SoMi	Qualität der Mitarbeit	Aktive Teilnahme am Gespräch	Verhalten in kooperativen Lernformen	Präsentation von Referaten, Protokollen etc.	Zuverlässigkeit, Sorgfalt
13-15 Punkte sehr gut Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	In meinen Beiträgen kann ich sicher sachliche Zusammenhänge mit anderen Themen verknüpfen. Transferleistungen, sehr gute Methodensicherheit, sicheres Urteilsvermögen, sichere Verwendung der Fachbegriffe	Freiwillige kontinuierliche, konzentrierte, impulsgebende Mitarbeit. anstrengungsbereit, hochmotiviert	Übernimmt Verantwortung in kooperativen Lernformen, bringt die Gruppe voran, unterstützt die anderen.	Sehr häufig und freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	z.B. Hausaufgaben: regelmäßig und gründlich mit sehr guten Ergebnissen
10-12 Punkte gut Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	In meinen Beiträgen kann ich zumeist sachliche Zusammenhänge mit anderen Themen verknüpfen bzw. miteinander vernetzt darstellen. Lernwillen, gute Methodensicherheit, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen/Fachbegriffe	Freiwillige regelmäßige lebhaftete Teilnahme, sachbezogene Anregungen und Äußerungen Lernwillen, motiviert	Aktiv an Planung und Durchführung beteiligt, wirkt aktiv an Problemlösungen mit	Häufig und freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	z.B. Hausaufgaben: regelmäßig mit guten Ergebnissen
7-9 Punkte befriedigend Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	In meinen Beiträgen kann ich in der Regel sachliche Zusammenhänge des Themas miteinander vernetzt darstellen bzw. Zusammenhänge beschreiben. Im Wesentlichen richtige und vollständige Wiedergabe von Fakten aus dem Unterrichtsstoff, Reorganisation des Erlernten	Freiwillige, interessierte, jedoch nicht immer regelmäßige Mitarbeit. Gelegentliche Eigeninitiative und Einsatz.	Kann in kooperativen Arbeitsformen projektdienliche Informationen einbringen, zuteilte Aufgaben werden mitverantwortlich übernommen, zeigt Bereitschaft, eigene und Gruppenergebnisse zu präsentieren	Manchmal oder nach Aufforderung bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	z.B. Hausaufgaben: regelmäßig befriedigenden guten Ergebnissen
4-6 Punkte ausreichend Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	In meinen Beiträgen kann ich zumeist komplexe sachliche Zusammenhänge des Themas beschreiben. Überwiegend reproduktive Antworten, teilweise lückenhaft, unpräziser Wortschatz	Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit, passives Unterrichtsverhalten Unmotiviert, Beteiligung auf Nachfrage	Kommunikationsbereitschaft an der Sache bei kooperativen Arbeitsformen nur in Ansätzen, verlässt sich auf die andern Gruppenmitglieder, selten Präsentation von eignen oder Gruppenarbeitsergebnissen	Selten bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	z.B. Hausaufgaben: nicht regelmäßig und termingerecht, mindestens ausreichende Ergebnissen
1-3 Punkte mangelhaft Die Leistung zeigt Mängel, entspricht im Ganzen jedoch den Anforderungen.	In meinen Beiträgen kann ich einzelne sachliche Zusammenhänge des Themas beschreiben. Unstrukturierte, verkürzte und/oder falsche Darlegungen	Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht, nach Aufforderung.	Wenig Mitarbeit in kooperativen Arbeitsformen, hält sich oft nicht an Absprachen, zeigt wenig Bereitschaft in der Gruppe Verantwortung zu übernehmen, stört, vergisst Materialien	Fast keine Einbringung von Referaten etc., Arbeitsergebnissen in den Unterricht.	z.B. Hausaufgaben: häufig nicht vorhanden oder nur oberflächlich erledigt.
0 Punkte ungenügend	Die Leistung entspricht den Anforderungen in allen Bereichen nicht. Auch die Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass sie Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.				

Beratung

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Lernberatung an den Eltern- und Schülersprechtagen sowie in den Sprechstunden der Fachlehrer/innen.

Bei nicht ausreichenden Leistungen bietet die Lehrkraft dem Schüler bzw. der Schülerin (sowie den Erziehungsberechtigten) spezielle Beratungstermine an. Zentrale Inhalte der Beratungsgespräche werden dokumentiert. Zudem werden die Lernhinweise und die Unterstützungsangebote der Lehrkraft schriftlich festgehalten.

3 Schriftliche Abiturprüfung

Fachlich beziehen sich alle Teile der Abiturprüfung auf die in Kapitel 2 dieses Kernlehrplans für das Ende der Qualifikationsphase festgelegten Kompetenzerwartungen. Bei der Lösung schriftlicher wie mündlicher Abituraufgaben sind generell Kompetenzen nachzuweisen, die im Unterricht der gesamten Qualifikationsphase erworben wurden und deren Erwerb in vielfältigen Zusammenhängen angelegt wurde.

Die jährlichen „Vorgaben zu den unterrichtlichen Voraussetzungen für die schriftlichen Prüfungen im Abitur in der gymnasialen Oberstufe“ (Abiturvorgaben) sind auf den Internetseiten des Schulministeriums abrufbar, konkretisieren den Kernlehrplan, soweit dies für die Schaffung landesweit einheitlicher Bezüge für die zentral gestellten Abiturklausuren erforderlich ist.

Im Hinblick auf die Anforderungen im schriftlichen und mündlichen Teil der Abiturprüfungen ist grundsätzlich von einer Strukturierung in drei Anforderungsbereiche auszugehen, die die Transparenz bezüglich des Selbstständigkeitsgrades der erbrachten Prüfungsleistung erhöhen soll.

- *Anforderungsbereich I* umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- *Anforderungsbereich II* umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- *Anforderungsbereich III* umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Fachspezifisch ist die Ausgestaltung der Anforderungsbereiche an den Kompetenzerwartungen des jeweiligen Kurstyps zu orientieren. Für die Aufgabenstellungen werden die für Abiturprüfungen geltenden Operatoren des Faches verwendet, die in einem für die Prüflinge nachvollziehbaren Zusammenhang mit den Anforderungsbereichen stehen.

4 Mündliche Abiturprüfung

Die Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung werden dezentral durch die Fachprüferin bzw. den Fachprüfer – im Einvernehmen mit dem jeweiligen Fachprüfungsausschuss – gestellt. Dabei handelt es sich um jeweils neue, begrenzte Aufgaben, die dem Prüfling einschließlich der ggf. notwendigen Texte und Materialien für den ersten Teil der mündlichen Abiturprüfung in schriftlicher Form vorgelegt werden. Auswahlmöglichkeiten für die Schülerin bzw. den Schüler bestehen nicht.

Der Prüfling soll in der Prüfung, die in der Regel mindestens 20, höchstens 30 Minuten dauert, in einem ersten Teil selbstständig die vorbereiteten Ergebnisse zur gestellten Aufgabe in zusammenhängendem Vortrag präsentieren. In einem zweiten Teil sollen vor allem größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge in einem Prüfungsgespräch angesprochen werden.

5 Besondere Lernleistung

Schülerinnen und Schüler können in die Qualifikationsphase eine besondere Lernleistung einbringen, die im Rahmen oder Umfang eines mindestens zwei Halbjahre umfassenden Kurses erbracht wird. Als besondere Lernleistung können ein umfassender Beitrag aus einem von den Ländern geförderten Wettbewerb, die Ergebnisse des Projektkurses oder eines umfassenden fachlichen oder fachübergreifenden Projektes gelten. Die Absicht, eine besondere Lernleistung zu erbringen, muss spätestens zu Beginn des zweiten Jahres der Qualifikationsphase bei der Schule angezeigt werden. Die Schulleiterin oder der Schulleiter entscheidet in Abstimmung mit der Lehrkraft, die als Korrektor vorgesehen ist, ob die vorgesehene Arbeit als besondere Lernleistung zugelassen werden kann. Die Arbeit ist spätestens bis zur Zulassung zur Abiturprüfung abzugeben, nach den Maßstäben und dem Verfahren für die Abiturprüfung zu korrigieren und zu bewerten. Ein Rücktritt von der besonderen Lernleistung muss bis zur Entscheidung über die Zulassung zur Abiturprüfung erfolgt sein. In einem Kolloquium von in der Regel 30 Minuten, das im Zusammenhang mit der Abiturprüfung nach Festlegung durch die Schulleitung stattfindet, stellt der Prüfling vor einem Fachprüfungsausschuss die Ergebnisse der besonderen Lernleistung dar, erläutert sie und antwortet auf Fragen. Die Endnote wird aufgrund der insgesamt in der besonderen Lernleistung und im Kolloquium erbrachten Leistungen gebildet; eine Gewichtung der Teilleistungen findet nicht statt. Bei Arbeiten, an denen mehrere Schülerinnen und Schüler beteiligt werden, muss die individuelle Schülerleistung erkennbar und bewertbar sein.

6 Qualitätssicherung und Evaluation

6.1 Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen					
Fachvorsitz					
Stellvertreter					
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)					
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Lernwerkstatt				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				

	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Leistungen					
Arbeitsschwerpunkt(e) SE					
fachintern					
- kurzfristig (Halbjahr)					
- mittelfristig (Schuljahr)					
- langfristig					
fachübergreifend					
- kurzfristig					
- mittelfristig					
- langfristig					
...					
Fortbildung					
Fachspezifischer Bedarf					
- kurzfristig					
- mittelfristig					
- langfristig					
Fachübergreifender Bedarf					
- kurzfristig					
- mittelfristig					
- langfristig					
...					